Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1870

221 (17.9.1870) I. Blatt

Visual Library

Badische Landes-Zeitung.

Nr. 221. 1. Blatt | Anzeigengebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 5 kr., im Reklamentheile 12 kr. | Karlsruhe, Samstag, den 17. September | Ausgabe: Täglich (außer Montags). Abonnements-Preis: Vierteljährig: in Karlsruhe 1 fl. 30 kr., durch die Post 1 fl. 58 kr. Vorausbezahlung. | 1870.

Vom Kriegsschauplatze.

Altbreisach, 14. Sept. (F.J) Seit heute früh stehen die deutschen Truppen auf französischer Seite bis Arzenheim und Biesheim, ohngefähr eine Stunde von hier, und haben vermuthlich den Rhein bei Kappel überschritten. Die Besatzung von Neubreisach hat diesen Mittag in Folge davon die Brücke beim Zollhaus in die Luft gesprengt. Soviel man hört, werden sämmtliche am badischen Oberrhein stehende Truppen nächstens über den Rhein setzen, zu welchem Zwecke seit einigen Tagen mittels Eisenbahn vieles Brückenmaterial landauf geführt wurde.

Darmstadt, 15. Sept. (W.D.) Die Darmst. Ztg. berichtet: Die Beschießung von Metz hat am Freitag Abend unter dem Wüthen eines heftigen Sturmes begonnen. Ein Wasserstrom schwemmte die Erde von einem Theil der Gräber um Metz hinweg; die offen liegenden Leichen verbreiteten einen schrecklichen Geruch.

* **Vor Straßburg**, 14. Sept. (Von unserem eigenen Berichterstatter.) In den letzten Tagen wurden 1200 Einwohner von Straßburg aus der Festung gelassen u. jetzt liegen schon wieder mehrere Tausende von Gesuchen der Entscheidung vor. Die Leute vertheilen sich auf verschiedene Orte in Baden und Baden; sie erzählen schauderhafte Dinge von dem Zustande der Stadt, und daß mehr Einwohner als französische Soldaten das Leben verloren haben. Letztere haben trotz dem furchtbaren Ernste der letzten Wochen ihre Eulenspiegelsnatur nicht geändert. Sie kommen auf die Wälle und machen gegen die Unsern „eine unanständige Geberde", wie im Faust heißt. Sie stopfen französische Uniformen mit Heu u. Stroh, setzen die Puppen auf die Wälle und freuen sich unbändig, wenn ein junger, hitziger Soldat reinfällt und auf das Phantom schießt, was übrigens höchst selten vorkommt. Bei den Erdarbeiten, welche nöthig waren, sich der Festung zu nähern, wurde der zwischen Schiltigheim und Königshofen liegende Kirchhof St. Helene durchstochen. Hiebei wurden ein schauerlicher Anblick — Särge und Leichen blosgelegt. Aber der Krieg, der Saaten zerstampft und Städte verbrennt, kann auch die Ruhe der Todten nicht schonen. Von der Thätigkeit der republikanischen Kommissäre für das Elsaß und Straßburg hat man noch nichts gehört. Die Vogesen waren unterhalb Straßburgs einigermaßen unsicher gemacht durch Banden von Franc-tireurs. Seit 6 Tagen ist die Gegend jedoch durch badische Infanterie gesäubert worden. Gestern wurde auch ein in Rupprechtsau befindliches Lazareth mit französischen Schwerverwundeten genommen. Es wurde zwar auf das Haus, in welchem sich die Verwundeten befanden, nicht geschossen, weil eine Neutralitätsflagge auf seinem Gipfel weht, aber die Kugeln fuhren hageldicht um dasselbe herum, und schlugen nicht selten in nächster Nähe ein. „Man gewöhnt sich an Alles", meinte einer dieser Franzosen. Ja, wie die Krebse an das Sieden, dachte ich bei mir. Am 13. d. hat Hauptmann Ledebur französische Minengänge entdeckt und dieselben unbrauchbar gemacht. Man soll viel Pulver in denselben gefunden haben. Hauptmann May von unserem 2. Grenadierregiment starb in den Laufgräben den Heldentod. In die Truppentransporte nach Frankreich hinein mischen sich jetzt auch Züge mit Hafer und Kohlen, welche in ungeheuren Wagenreihen zur Armee des Kronprinzen abgehen. In einem Zug mit Verwundeten, der heute früh aus Frankreich ankam, befanden sich auch Vertriebene von Metz, Deutsche aus der Saargegend, Männer, Frauen und kleine Kinder. In Zabern haben Einwohner auf nachzüglerische Bayern mit Steinen geworfen. Warum die Leute nicht unter das Gesindel schossen, ist mir unbegreiflich.

(Der König bei Sedan.) Vom Abend der Schlacht von Sedan schreibt ein Berichterstatter aus dem königlichen Hauptquartier Folgendes: Am Abend eines Tages, der an geschichtlicher Bedeutung Königgrätz übertrifft, von dem die Kunde jetzt durch die Welt fliegt, um die ganze Welt mit Erstaunen zu erfüllen. Glücklich, wer an diesem Tage nur den kleinsten Antheil genommen hat, glücklich auch, wer denselben in der Mitte der Ereignisse mitgelebt hat. Nach einer kurzen Beschreibung der Schlacht fährt der Bericht fort:) Seit dem frühen Morgen hatte der König auf dem Punkte ausgeharrt, wo er zur Beobachtung eingenommen. Ungefähr um halb 4 Uhr traf der Kronprinz mit seinem Stabschef und einigen anderen Offizieren ein. Die Entscheidung war offenbar schon da, aber es mochte sich darum handeln, sie rasch vollständig herbeizuführen. Die bayerischen Batterien erhielten den Befehl, die Stadt, welche bisher geschont worden, und mit Soldaten vollgepfropft war, zu beschießen. Lange bemerkte man keine Wirkung. Endlich erhob sich an einem, kleinen rothgedeckten Hause eine Rauchsäule, doch verbreitete sich das Feuer nicht weiter. Aber plötzlich stieg links der Kirche eine tintenschwarze Wolke auf, und wenige Sekunden später leckte unter ihr die rothe Gluth hervor. Langsam stieg die Wolke, unten schwarz, oben weißlich grau, sich oben weit ausbreitend, wie eine Baumkrone. Fast in demselben Augenblick war Alles still geworden, bis auf das entfernte Grollen einiger Geschütze, und kein Maler konnte ein schöneres Bild träumen, als die Wolke in der Mitte der sonnigen Landschaft, die Berg und Fluß, Wald und Acker, Stadt und Dörfer in anmuthigster Abwechselung vereinigte. In diesem Moment war es, wo sich plötzlich die Nachricht verbreite, daß die Franzosen die Kapitulation anböten. Sie hatten darüber zuerst mit den den Thoren am nächsten stehenden bayerischen Generalen Meilinger und Bothmer verhandelt. Als nun dem Könige die Meldung gemacht wurde, erklärte er, daß der Parlamentär sich zu ihm zu begeben habe. Es waren Augenblicke der größten Spannung. Noch mag es ungewiß gewesen seyn, wer in der Stadt war, denn man hatte einige Stunden vorher eine Reiterkolonne durchbrechen sehen, in der sich möglicherweise der Kaiser befunden haben konnte. Durch ein großes auf dem Platze befindliches Fernrohr war es unterdessen möglich, auf's Genaueste die in der Stadt zusammengehäuften Truppen zu sehen. Man konnte die einzelnen Gestalten erkennen. Die Leute lagen massenweise da und ruhten sich aus. Endlich traf der Oberst-Lieutnant Bronsart von Schellendorf ein, der nach der Stadt gesendet worden war, und meldete, daß der Kaiser Napoleon dort sey und daß ein Parlamentär alsbald kommen werde. Der König, in tiefster Ergriffenheit, schüttelte dem Kronprinzen, dem General von Moltke, dem General von Podbielski, dem Grafen Bismarck und dem Kriegs-Minister die Hand. Es war 6 Uhr und fing schon an zu dunkeln, denn die Sonne war hinter schwarzes Gewölk untergetaucht. Die Umrisse der Gegenstände im Thal, der Stadt selbst, wurden undeutlicher. An zwei Stellen brannte es. Jetzt sah man von der Stadt auf dem geradesten Wege herauf die Parlamentärflagge und drei Personen zu Pferde sich nähern. Es waren der franz. General Reille, der Hauptmann von dem Generalstabe v. Winterfeld u. der Uhlanen-Trompeter mit der Parlamentärflagge. Der König trat etwas vor, seine ganze Umgebung zog sich einige Schritte zurück. Die Stabswache war kurz vorher herkommandirt worden u. stand aufmarschirt hinter dem Gefolge. Ungefähr 80 Schritt vor dem König stiegen die Reiter ab. Der General Reille, ein stattlicher Mann, der auf der Brust die Krim- und die Solferino-Medaille trug und sich auf einen Stock stützte, näherte sich dem König bis auf etwa 20 Schritt, dann nahm er sein Käppi ab und ging mit entblößtem Haupte auf den König zu, dem er ein Schreiben überreichte — ein Schreiben des Kaisers Napoleon. Der König, der den General erst gegrüßt hatte, nahm das Schreiben, zerriß das Couvert, las das Schreiben, sprach noch ein paar Worte zu dem Gesandten, der sich wieder zurückzog und trat dann zurück, um in einer Gruppe, bestehend aus dem Kronprinzen, dem Prinzen Karl, dem Großherzog von Weimar und dem Herzog von Koburg, dem Grafen Bismarck und dem General von Moltke, den Brief zu verlesen, dessen Inhalt sich wie ein Lauffeuer bald auch außerhalb dieses Kreises verbreitete: daß der Kaiser, da es ihm nicht gestattet gewesen, an der Spitze seiner braven Armee zu sterben, dem Könige seinen Degen überreichte. Die Besprechungen dauerten ziemlich lange Zeit. Der König war allmählig ganz nach dem Hintergrunde getreten. Dort saß er auf einem Stuhl, während der zweite Stuhl, den Major v. Alten in die Höhe hielt, ihm als Schreibtisch diente und nur noch Graf Hatzfeld dabei stand. So schrieb der König die Antwort auf den Brief des Kaisers Napoleon. Etwa zu gleicher Zeit ließ der General von Moltke die Generalstabsoffiziere zu sich rufen, hielt eine kurze Anrede, in der er ihnen seinen Dank aussprach, und schüttelte dann Jedem die Hand. Der Major von Alten überbrachte dann das Schreiben des Königs dem General Reille, der es wieder entblößten Hauptes entgegen nahm. Der General stieg zu Pferde und begab sich in die Stadt zurück. Noch ehe er fort war, fing das Hurrahrufen der Truppen, welche die freudige Botschaft erhalten hatten, an und pflanzte sich von dem linken Flügel an fort in einer Stärke, daß es meilenweit vernehmbar gewesen seyn muß. Noch einen Augenblick hielt der König an und schrieb stehend u. schon fast in der Dunkelheit etwas, ohne Zweifel das Telegramm, welches Berlin (und ganz Deutschland) in einen Taumel des Entzückens versetzen wird." (Prov.-Korresp.)

Von der Südarmee, 10. Septbr. (A.Z.) Es hat sich leider bestätigt, daß sich eine größere Bande von 12—1300 Freischärlern u. Mobilgarden, untermischt mit Soldaten vom 50. franz. Regiment, und von einigen franz. Offizieren geführt, im Rücken unserer Armee bei Vonconleurs in den Wäldern umhertreibt. Dieselbe hat schon zwei Ambulanzwagen angehalten und am nächsten Tag ein bayerisches Marschdetaschement von 37 Mann mit 3 preußischen Militärärzten gefangen genommen. Um diesem Unfug zu steuern, sind zwei Streifkommando von je einem bayerischen und einem württembergischen Landwehrbataillon, welche von je zwei preußischen Husarenschwadronen begleitet werden, in die gefährdeten Gegenden abgesendet worden, die wahrscheinlich sehr bald guten Erfolg haben dürften.— Der Kanonendonner von dem Bombardement von Toul dröhnt heute durch die ganze Gegend, und man bemerkte die Gluth eines starken Feuerscheins über der Stadt — ein Beweis, daß unsere Bomben getroffen und gezündet haben müssen.

Nancy, 8. Sept. Der heute zum ersten Male erschienene Moniteur officiel du gouvernement général de Lorraine et du préfet de la Meurthe enthält mehrere Bekanntmachungen. Zunächst eine Proklamation des Militär-Generalgouverneurs von Lothringen, Generals v. Bonin, worin dieser ankündigt, daß ein amtliches Blatt unter obigem Titel erscheinen soll, und daß dasselbe bestimmt ist für die Provinz Lothringen, welche 1) die Arrondissements Nanzig, Tull und Luneville, welche das Departement der Murthe bilden, 2) das Departement der Maas, 3) das Departement der Vogesen, 4) das Arrondissement Briey, welches unter die Verwaltung des Präfekten des Maasdepartements gestellt ist, in sich begreift. Es heißt darin ferner: „Alle Gemeinden der Provinz Lothringen sind gehalten, auf das oben genannte Journal auf Kosten der Gemeindekasse zu abonniren, und die Maires werden die darin inserirten Bekanntmachungen des Gouvernements in ihren Gemeinden veröffentlichen lassen." „Die Maires und alle vom Generalgouvernement eingesetzten oder anerkannten Behörden sind befugt, sich des Moniteur officiel (Amtsblatts) zu bedienen, um jeden ihre Verwaltung angehenden Akt zu veröffentlichen. Desgleichen ist es dem Publikum gestattet, Familien- und Geschäftsnachrichten inseriren zu lassen. Jeder politische Artikel ist ausgeschlossen, wenn er nicht die ausdrückliche Genehmigung des Generalgouvernements zur Veröffentlichung im Journal erhalten hat." Sodann zeigt in einer zweiten Proklamation der Markis v. Billers an, daß er zum Zivilkommissär ernannt sey und ersucht um die Mitwirkung der Lothringer zu seiner schwierigen Aufgabe. In einer dritten Proklamation stellt sich Graf Renard als Präfekt der Murthe vor; u. eine vierte Proklamation des letzteren (des Präfekten Grafen Renard) lautet: Departement der Murthe. Benachrichtigung. Nachdem Steine auf die Schienen der Eisenbahn gelegt wurden, und einige Individuen auf Wachen u. sogar auf Transporte von Verwundeten geschossen haben, benachrichtigt der unterzeichnete Präfekt der Murthe die Einwohner, daß, abgesehen von der Bestrafung der Uebelthäter nach Maßgabe der Bekanntmachung des Generalgouverneurs, die Militärbehörde, die Gemeinden, auf deren Gebieten ähnliche Uebelthaten begangen werden sollten, verantwortlich machen und man den Einwohnern durch Geldbußen und Kontributionen verständlich machen wird, daß es in ihrem Interesse liegt, sich nicht nur jeder feindlichen Handlung zu enthalten, sondern auch darüber zu wachen, daß dergleichen nicht etwa durch Personen begangen werden, welche den Gemeinden fremd sind. Der Präfekt der Murthe: Graf Renard. Wie der Moniteur officiel du gouv. gén. de Lorraine ferner mittheilt, sind die Stadt Nancy und die Gemeinde Jarville eine jede in 1000 Fr. Strafe genommen worden, weil mehrere Male Steine auf die Eisenbahn geworfen sind. Ferner ist in Nancy ein gewisser Amboise aus Void, der in der Nacht vom 3. zum 4. Sept. auf einen deutschen Posten geschossen und auf frischer That ertappt ist, kriegsrechtlich zum Tode verurtheilt und am 6. d. M., Morgens, erschossen worden.

* Figaro veröffentlicht ein Schreiben eines Kapitäns J. Peret von den Mobilgarden, wonach keineswegs General Theremin die Zitadelle von Laon in die Luft gesprengt hat. Der Kapitän erzählt, die Einwohner hätten sich gar nicht ihrer Eigenschaft als Franzosen erinnert und unablässig an dem General um Uebergabe gequält; der Maire löste zum Voraus die Nationalgarde auf; schon Abends am 8. Sept. hielten die Einwohner den General im Café Hermigny fest, um ihn die Uebergabe unterzeichnen zu lassen, aber Peret befreite ihn. Auch die Mobilgarde vergaß ihrer Pflicht; seit 10 Tagen ließ der Befehlshaber de Chezelles sie nicht mehr exerzieren; ja, er sagte sogar, es gehöre nicht zum nationalen Vertheidigungsplan, das Bataillon zu opfern. Er wirkte auf den General, den man anklagt, daß er sich allzu sehr seiner Verwandtschaften und Interessen in der Umgegend erinnerte. Peret will dann, als er sicher erfahren hatte, die Kapitulation solle am 9. d. um 10 Uhr stattfinden, schon um 5 Uhr die Stadt verlassen und dabei einen Uhlanen getödtet haben. Alles läßt glauben, daß die Sprengung durch die Artilleriewache (le garde d'artillerie) stattfand; jedenfalls soll das Verddienst für diese heldenhafte und erhabene That nicht auf den General oder Chezelles fallen. Der Kapitän fügt bei, die Festung habe außer reichlichen Mund- u.

---

§§ Eine Reise nach Hagenau. (Fortsetzung.)

Abends 6 Uhr wurde unser Gepäckwagen, in welchem unsere ganze Mannschaft sich befand, und der ständig von Einigen gehütet wurde, einem gemischten Militärzuge, in welchem auch der Herzog von Koburg sich befinden haben soll, eingereiht; der Zug war mindestens 80 Wagen stark, und als die zwei Maschinen ihn in Bewegung setzen wollten, riß die Kupplung des vordersten Wagens entzwei, weil sie für die kolossale Last zu schwach war; er wurde sofort ausgehängt. Die Bahn hat gegen Sulz hin eine Steigung und zweimal hielt der Zug inne, wie um frischen Athem zu fassen; wir befürchteten ernstlich ein Auseinandergehen des Zuges und öffneten fürsorglich unseren Wagen, um geeigneten Falls durch einen Sprung in's Freie unser Leben zu sichern. Doch endlich gelangten wir Nachts gegen 11 Uhr wohlbehalten in Hagenau an. Zu einer direkten Entfernung von etwa 12 Stunden brauchten wir somit netto 36 Stunden. Nachdem wir noch für die Sicherheit unseres Wagens gesorgt hatten, begaben wir uns in die Stadt, in der Hoffnung auf ein gutes Nachtlager. Einigen wurde dieses zu Theil, vier, darunter auch ich, wurde im Wirthszimmer am Boden ein Strohlager bereitet, welch Schicksal Prinz Max von Bayern mit seinem Gefolge mit uns theilte. Wir schliefen denoch und wünschten nur, daß auch unsere braven Soldaten immer solch gute Betten besäßen.

Andern Morgens in aller Frühe ging es rüstig an die Arbeit, um die vielen durchgehenden Verwundeten nicht länger mehr ohne Labung zu lassen; erst wurde die bereits begonnene Bude in Stand gesetzt, und Nachmittags deren Einrichtung vorgenommen. Am Morgen wurde auf unsern Wunsch Seitens des württembergischen Etappenkommandos ein Posten in die Nähe des Wagens gestellt; als wir jedoch das Ausladen begannen, wurde uns die nichts weniger als angenehme Ueberraschung bereitet, daß es ein ansehnlicher Theil der Vorräthe entwendet worden war; die sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß die That zwischen 11 und 12 Uhr Mittags erfolgte und die Schuldigen einem Sanitätszuge angehörten, welcher an der Stelle des Wagens, ziemlich entfernt vom Stationsgebäude, gestanden hatte. Die Schildwache und ein Bahnbediensteter beobachteten, wie Leute mit weißen Armbinden das Ueberladungsgeschäft besorgten, wodurch jene im Glauben bestärkt wurden, daß dies die wirklichen Eigenthümer seyen. Ob die telegraphische Verfolgung ein Ergebniß hatte, ist mir nicht bekannt geworden. Sicherlich gehörten die Diebe nicht dem Militär, sondern dem Stande derjenigen Schlachtfeldbummler an, welche ohne genügende eigene Mittel reisen.

Uebrigens wimmelte auch Hagenau von heimischen Bindenträgern, und auch viele Blusenmänner und Bahnarbeiter waren damit versehen, von welchen die öffentliche Stimme sagte, daß sie nur zur Legitimation dienten, um überall Zutritt zu erlangen und das Spioniren und die Langfingerkunst zu erleichtern. Es war deßhalb auch eine der ersten Amtshandlungen des Generalgouverneurs Bismarck-Bohlen, hierin aufzuräumen und anzuordnen, daß alle diese Binden von der Mairie gestempelt seyn müssen. Gleichfalls säuberte der Herr Generalgouverneur auch sofort die Stadt und Umgegend von den vielen verwundeten Franzosen, welche in Privathäusern untergebracht waren, so daß kaum ein Haus ohn eine weiße Fahne war. Viele dieser meist leicht Verwundeten gingen sogar in Zivilkleidern einher und krakeelten in den Wirthshäusern. Auch eine Entwaffnung der Bürger, welche auffallender Weise trotz des feindlichen Karakters der Hagenauer bisher unterblieben war, wurde alsbald ins Werk gesetzt, welche ein ansehnliches Material an allen Arten von Gewehren ergab. Alle diese Angaben stützen sich auf die mündlichen Mittheilungen eines württemb. Stabsoffiziers. In der folgenden Nacht wurden gleichfalls zwei Wagen mit Militärproviant auf gleiche Weise, wie der unsrige, ausgeräumt; wahrscheinlich durch Binden tragende Hagenauer.

Von unserer Thätigkeit erhielten Sie bereits Kenntniß, ich brauche darüber deßhalb hier nichts weiter zu sagen und will Ihnen dafür einige Beobachtungen über Stadt und Volk und deren Stimmung mittheilen. Hagenau ist eine Stadt von etwa 12,000 Einwohnern und, gleich Weissenburg, eine schon von den Römern angelegte Feste zum Schutze des Thales der Moder und mehrerer sich hier kreuzenden Heerstraßen. An dem genannten Flüßchen sind noch bedeutende römische Uferbauten und auf der nordöstlichen Seite noch altrömische Festungsreste; ebenso sind an der Straße gegen Reichshofen die massiv steinernen Brückenpfeiler über den Stadtgraben, gleich wie nebenan die unteren Theile eines viereckigen Thurmes römischen Ursprunges und ebenso dort die Reste der äußeren Futtermauern des Grabens. Vauban erweiterte die Feste, versah sie mit einer Anzahl Bastionen und einer neuen Ringmauer, welche Werke heute noch vorhanden sind, zwei sehr breite Gräben, welche mit Wasser gefüllt werden können, umgeben dieselbe und nur schmale Zugänge führen über dieselben. Die Stadt liegt in der Ebene, dennoch etwas erhöht, so daß sie die ganze Umgebung weithin beherrscht. Wenn gleich die Mauern den heutigen Geschützen nicht zu widerstehen vermöchten, so ließe sich der Platz durch seine Lage und erschwerten Zugänge dennoch längere Zeit, selbst gegen eine Uebermacht, halten. Aber was geschah! Sechs badische Dragoner dringen in die Stadt ein, nehmen dieselbe in Besitz und machen die gegen zweihundert Mann starke Besatzung zu Gefangenen. Dieses Bravourstück ist mit ein Beweis dafür, daß die Franzosen nitmals an eine ernstliche Bedrohung ihres eigenen Gebietes durch die Deutschen glaubten, und daß nach ihrer Niederlage bei Weissenburg und Wörth eine Kopflosigkeit und ein Schrecken sonder Gleichen geherrscht haben.

Durch das ganze Mittelalter war Hagenau eine der bedeutendsten Reichsstädte und Festungen des niedern Elsasses, und oft und lange hielten insbesondere die hohenstaufischen Kaiser hier Hof; eine große Reihe von Kaiserurkunden sind von hier datirt. Trotzdem bietet die Stadt außer der Stadtkirche, welche aus jener Zeit stammt, wo der byzantinische Styl mit dem gothischen zu einem verbunden wurde, auch nicht ein einziges altes Gebäude, wie man dies in andern alten Städten der Rheinlande findet; eben so verhält es sich mit den modernen Bauten: es sind alles gewöhnliche bürgerliche Häuser, die jedoch ein freundliches Ansehen tragen und auch von Wohlstand zeugen. Ganz geschmack- und schmucklos sind die öffentlichen Gebäude und nur die schöne und sehr geräumige Hopfenhalle macht hierin eine Ausnahme. (Schluß f.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Schießvorräthen 35 Kanonen und Haubitzen schweren Kalibers enthalten und ein gezogenes Geschütz an jeder der 5 Bastionen.

Drahtberichte.

×× **Wien**, 15. Sept. Das Abgeordnetenhaus wurde heute unter Vorsitz des Alterspräsidenten Pascoutina eröffnet, welcher in kurzer Ansprache sein Bedauern über das Fehlen der böhmischen Abgeordneten ausdrückt. Hierauf Angelobung (Vereidigung?). Die Tyroler Abgeordneten fehlen noch. Der Präsident theilt mit, daß die feierliche Reichsraths-Eröffnung durch den Kaiser am Samstag stattfindet. Nächste Sitzung Montag. Tagesordnung: Konstituirung des Hauses.

×× **Paris**, 15. Sept. Gestern sind bei Senlis 15 deutsche Uhlanen erschienen. Nordbahnzüge giengen gestern bis Pontoise und heute bis Chantilly. Das Abbrennen der Wälder in der Umgegend von Paris wird fortdauernd ausgeführt von Mobilgarden und Frank-Tireurs.

×× **Paris**, 16. Sept. Joinville (le Pont, Dorf bei Paris?) ist von 15,000 Preußen besetzt. Die Preußen nahmen in Senlis (Dep. Oise) Trainzufuhren weg und unterbrachen die Verbindung zwischen Paris und Chantilly.

Wiederholt.

×× Mundolzheim, 15. Sept. (Amtlich.) Nachdem die dritte Parallele am 13. und 14. d. vollendet, ist die Glaciskrönung vor Werk 53 heute Nacht ausgeführt worden. Die Breschebatterie wirkt mit gutem Erfolg. — In Straßburg wurde am 13. Sept. die Republik proklamirt. — Das Detachement des Generals Keller vertrieb 200 Franc-tireurs bei Biesheim (Dorf im Arrond. Kolmar, bei Neu-Breisach) und Kolmar.

v. Werder.

Die Pariser Republik und der Friede. (Prov.-Korr.)

Die Republikaner, welche für den Augenblick die öffentliche Gewalt in Paris ausüben, haben den deutschen Heeren die wunderliche Zumuthung gestellt, nach allen den blutigen Kämpfen und Siegen, welche uns vor die Hauptstadt Frankreichs geführt haben, nunmehr auf Grund der Gefangennahme des Kaisers Napoleon einfach über den Rhein zurückzukehren, ohne einen anderen Siegespreis, als die Verzeihung der französischen Republik für das siegreiche Vordringen in Frankreich.

König Wilhelm selbst habe ja erklärt, daß er nicht gegen Frankreich, sondern gegen die Regierung des Kaisers Krieg führe; jetzt habe Frankreich eine Regierung, welche die Kriegspolitik des Kaisers verurtheile. Wolle der König von Preußen den „ruchlosen Krieg" dennoch fortsetzen, so werde er allein die Verantwortung dafür zu tragen haben.

Es bedarf kaum eines Wortes, um diese einfältige Zumuthung zurückzuweisen, nur die thatsächlichen Behauptungen, auf welche dieselbe begründet ist, erfordern eine nähere Beleuchtung.

Zunächst sind die angeblichen Aeußerungen unseres Königs gefälscht worden.

Wohl hatte König Wilhelm in seiner Thronrede vom 20. Juli darauf hingewiesen, daß das deutsche und das französische Volk zu einem heilsameren Wettkampfe berufen seyen, als zu dem blutigen der Waffen, — wohl hatte er beklagt, daß die Machthaber Frankreichs es verstanden hätten, das wohlberechtigte, reizbare Selbstgefühl Frankreichs für persönliche Interessen und Leidenschaften auszubeuten; — aber niemals hat der König der Meinung Ausdruck gegeben, daß das französische Volk etwa widerwillig in diesen Krieg gegangen sey, niemals angedeutet, daß er den Krieg nur gegen Napoleon, nicht gegen Frankreich führe. Beim Einrücken in Frankreich verkündete der König allerdings, daß seine Armeen nur die Soldaten Frankreichs, nicht den friedlichen Bürger bekriegen; und das haben die deutschen Heere treulich beachtet und befolgt, so weit die Bürger Frankreichs es durch ihr Verhalten möglich gemacht haben.

Die Soldaten aber, welche wir zu bekriegen hatten, waren nicht Söldner des kaiserlichen Beherrschers: es waren die Soldaten Frankreichs. Als solche werden sie von der neuen Regierung selbst ob ihrer Haltung bewundert und gerühmt. Feierlich wird verkündet, das Heer stehe in seinen Niederlagen größer da, als in den glänzendsten Siegen.

Die Aeußerungen der jetzigen Regierung geben unumwunden Zeugniß dafür, daß wir in den französischen Soldaten eben Frankreich bekämpft haben, und das französische Volk, welches sich mit seiner Armee unbedingt eins will, wird auch die Folgen der „glorreichen" Niederlagen derselben tragen müssen.

Aber Frankreich selbst sey, wie die neue Regierung behauptet, mit der Gefangennahme Napoleons ein völlig anderes geworden; das Frankreich, das den Krieg verschuldet hat, existire nicht mehr.

„Wir haben laut den Krieg verdammt", — ruft der neue Minister. Er fälscht hier die offenkundigsten Thatsachen ebenso, wie er die Worte unseres Königs gefälscht hat.

Die Partei, welche sich der Regierung in Frankreich für einen Augenblick bemächtigt hat, ist an der Verirrung und Aufreizung des französischen Volkes Deutschland gegenüber ebenso schuldig, wie die kaiserliche Regierung. Gerade die Oppositionspartei in Frankreich hat seit 4 Jahren Preußens und Deutschlands Erhebung fort und fort als eine Niederlage für Frankreich dargestellt und als Vorwurf gegen die Regierung des Kaisers ausgebeutet. Es verging keine Session, in welcher nicht die radikalen Abgeordneten auf Preußens Sieg bei Sadowa als auf eine noch zu sühnende Schuld der Regierung hinwiesen und damit die Empfindlichkeit des Volkes und der Armee aufstachelten. Als die kaiserliche Regierung schließlich den Krieg gegen Deutschland beschloß, fand sie auch bei der Mehrzahl der sonstigen Opposition Zustimmung und Unterstützung, und wenn einige sehr vereinzelte Abgeordnete Bedenken und Widerspruch erhoben, so geschah es nicht aus Gründen einer ehrlichen Friedenspolitik, sondern weil sie für den Augenblick an der genügenden Vorbereitung des Krieges und deßhalb an der Sicherheit des Erfolges zweifelten.

Die republikanische Partei hat den Krieg gegen Deutschland nicht „verdammt", sie hat vielmehr seit Jahren zum Kriege gehetzt und gedrängt, und einer ihrer hervorragendsten Führer, der jetzige Minister des Innern, hat dem Kampfe gegen Deutschland zuerst jene gehässige Wendung gegeben, durch welche Tausende friedlicher Deutscher auf die unmenschlichste Weise aus ihren Verhältnissen in Frankreich herausgerissen und vertrieben worden sind; — er hat den Eintritt in sein neues Amt noch durch eine Schärfung jener gewaltsamen Maßregeln bezeichnet. In einem der jetzigen Regierung nahe stehenden Blatte ist geradezu verkündet worden, daß die Deutschen „außerhalb alles Völkerrechts" zu stellen seyen, und bereits treten die Früchte dieser neuen republikanischen Lehre in dem nichtswürdigen Verhalten der französischen Bevölkerung hervor.

Und eine solche Partei wagt es, sich auf die hochherzigen Absichten unseres Königs zu berufen, — und dem Siegeslaufe unserer Armeen mit dem bloßen Hinweise auf ihre wohlwollenden Gesinnungen Halt zu gebieten!

Welche Bürgschaften könnte denn diese jetzige sogenannte Regierung überhaupt geben?

Sie verdankt ihr augenblickliches Bestehen dem Gewaltakt eines wüsten Volkshaufens; — jeder folgende Augenblick kann die That des 4. Sept. rückgängig machen oder durch weitere Exzesse noch überbieten. Die jetzige Regierung entbehrt jeder wirklichen Zustimmung des französischen Volkes, und wer wollte verbürgen, daß sie auch nur so lange bestehen wird, bis das Volk Gelegenheit findet, sich über die künftige Regierungsgewalt auszusprechen?

Die Art, wie Frankreich in Zukunft regiert seyn soll und will, ist lediglich seine innere Angelegenheit; wir haben uns nicht darein gemischt und werden es nicht thun: wir haben einen Wechsel der Regierung als Siegespreis nicht gefordert und können ihn uns als solchen nicht anrechnen lassen.

Welche Bedeutung aber die Beseitigung Napoleons für Frankreich haben möchte, für uns und für den Weltfrieden könnten wir darin um so weniger eine Bürgschaft finden, als schon die wenigen Tage seit dem Regierungswechsel gezeigt haben, daß die neue einstweilige Regierung von demselben Dünkel, von derselben Ueberhebung und Selbstüberschätzung erfüllt ist, welche das französische Volk von jeher verblendet haben.

Wenn die republikanische Regierung inmitten der beispiellosen Niederlagen, welche das französische Heer und Volk Schlag auf Schlag getroffen und jede ernste Widerstandskraft vernichtet haben, dennoch dem Sieger gegenüber eine solche Sprache zu führen sich erdreistet, wie es in jenen ebenso thörichten, als herausfordernden Kundgebungen geschieht, — wie würden Regierung und Volk in Frankreich sich von Neuem geberden, wenn der Krieg von ihnen genommen würde, ohne daß die ganze Bedeutung der Niederlage ihnen vollends zum Bewußtseyn gebracht wäre?

Je mehr das politische Leben in Frankreich auch jetzt wieder von Paris aus beherrscht und bestimmt wird, desto mehr kommt es darauf an, den Uebermuth Frankreichs vor Allem noch an diesem seinem Hauptsitze zu beugen und auch dort endlich das Bewußtseyn zu wecken, daß die Ruhe Europas nicht ferner der Spielball der Launen und der Frivolität eines sittlich verkommenen Volkes seyn darf.

Das neu erstandene Deutschland wird seinen Siegeszug durch Frankreich nicht abbrechen, ohne diese Aufgabe erfüllt zu haben.

Republik, Kaiserthum oder Königthum, — das ist für Gegenwart und Zukunft Frankreichs eigene Sache; — unser Ziel ist ein Frieden, welcher unserer blutigen Opfer werth ist und wahrhafte feste Bürgschaften für eine friedliche und segensreiche Zukunft gibt.

Einen solchen Frieden werden wir, so Gott will, vor Paris erringen.

Deutschland.

* **Karlsruhe**, 12. Sept. Das Verordngsblattder Direktion der großherzogl. Verkehrsanstalten Nr. 74 enthält: 1) Korrespondenzverkehr mit der deutschen Postadministration in Nanzig. (Von jetzt ab können durch diese Stelle nach Elsaß-Lothringen bestimmte gewöhnliche und rekommandirte Briefe, Korrespondenzkarten, Drucksachen und Waarenproben, ebenso Briefe mit Werthangabe befördert werden. Das Porto unfrankirter Briefe beträgt bis 1 Loth 2 Sgr., über 1 Loth bis 1/2 Pfd. 3 Sgr. Frankirte Briefe kosten 3 kr. = 1 Sgr. = 10 Cent.; 7 kr. = 2 Sgr. = 25 Cent.; 11 kr. = 3 Sgr. = 40 Cent.; das ermäßigte Porto für Drucksachen und Waarenproben beträgt 4 Cent. für 40 Gramme, die Rekommandationsgebühr 25 Cent. Es bestehen hierfür besondere Freimarken zu 1 Cent. mit hellgrünem, 2 Cent. mit dunkelbraunem, 4 Cent. mit grauem, 10 Cent. mit hellbraunem, 20 Cent. mit blauem Drucke, durchweg auf weißem Papier. Briefpostsendungen mit andern als den vorbezeichneten Marken werden als unfrankirt behandelt.) 2) den Transport von Baumaterialien für Zwecke des Wasser- und Straßenbaues betr. 3) Mit 15. d. M. tritt im süddeutschen Eisenbahnverband ein Dienstbefehl Nr. 13 über den Durchlauf von Salon-, Personen-, Gepäck- und Krankenwagen, nebst Tarif für Personen-Extrazüge, so wie ein Dienstbefehl Nr. 14 über Behandlung der Dienstkorrespondenzen u. Kartirung der Loko- u. Transit-Güter in Wirksamkeit, 4) die Eröffnung der württemb. Bahnstrecke Waldsee-Kißlegg am 15. d. betr. 5) Postkursnotiz, den Lauf der Personenpost von Gernsbach nach Freudenstadt vom 15. d. an betr. 6) Dienstnachrichten: Ernannt: zum Postamtsdiener Wilh. Stulz von Kippenheim; unter die Zahl der Expeditionsgehilfen für den Postdienst wurden aufgenommen: Jos. Bauer von Mimmenhausen, Karl Berle von Ettlingen, Berth. Dietrich von Behla, Th. Dumm von Langenbrücken, Pet. Erlewein von Ziegelhausen, Grg. Gugelmeier von Offenburg, Wilh. Herkert von Achern, Wilh. Krauß von Unterschüpf, Karl Lamprecht von Berghausen, Karl Litterst von Iffezheim, Herm. Scharrenberger von Tauberbischofsheim, Heinr. Welde von Schwetzingen, Theod. Werle von Osterburken, Herm. Würth von Stühlingen. — Und Nr. 75 vom 14. d. enthält u. A.: 1) Den Güterverkehr auf den Stationen Pforzheim und Entingen, 2) den direkten Gepäckverkehr mit der Main-Neckar-Bahn vom 20. d. ab, 3) die Eröffnung von Telegraphenstationen zu Rothweil am Kaiserstuhl und zu Herbolzheim, A. Kenz., betr.

-§- **Heidelberg**, 12. Sept. Auch der vor Kurzem erschienene „vierte öffentliche Bericht und Aufruf der Aufsichtskommission für die hiesigen Reservelazarethe" enthält mancherlei Interessantes. Mit dem 11. Lazareth in der Luisenheilanstalt wurde ein Barackenzelt verbunden und bereits mit Kranken belegt. Zu der 1. Baracke, Lazareth 14, ist eine zweite als Lazareth 15 hinzugekommen und wird von Dr. Mittermaier geleitet. Für den möglicher Weise bevorstehenden Fall epidemischer Krankheiten läßt der hiesige Gemeinderath in sehr anerkennenswerther Vorsorge 2 Baracken erbauen. Vom 24. Juli bis 31. Aug. befanden sich in den hiesigen Reservelazarethen 985 Heilungsbedürftige, darunter 280 Kranke, 353 Leicht- und 270 Schwerverwundete, der Mehrzahl nach Preußen (550), dann Badener (193), Bayern (155), Franzosen (79) u. 8 Württemberger. Es starben davon 38 Mann und 497 wurden geheilt entlassen. Der Privatpflege in hiesiger Stadt sind überdem 27 Wiedergenesende übergeben. Von 5 adeligen Herrschaften in der Umgegend sind ferner Anerbietungen von Räumen zur Aufnahme von Leichtverwundeten und Wiedergenesenden erfolgt, jedoch mußten in den meisten Fällen die Betten für dieselben von hier aus gestellt werden. Bürgermeister Heckmann in Neckargemünd stellte theils bei sich selbst, theils in andern Wohnungsen Räumlichkeiten mit Betten her für etwa 20 Verwundete, welche bereits belegt sind. Unsere aus dem Felde zurückgekehrten Hilfskorps der freiwilligen Krankenpflege haben sämmtlich die Wahrnehmung gemacht, daß auch für die gesunden Soldaten flanellene Leibbinden höchst erwünscht seyen, und sorgen die Damen des Frauenvereins bereits so fleißig für deren Anfertigung, daß dieser Tage 4000 Stück abgehen werden. An Lebensmitteln, Weiß- und Verbandzeug sind reiche und mannigfaltige Beiträge von allen Seiten eingegangen. Es werden in dem Bericht 32 Gemeinden der näheren und ferneren Umgegend mit ihren Gaben an Erfrischungen und Lebensmitteln, 40 mit ihren Beiträgen an Weißzeug und Verbandzeug namhaft gemacht. Auch die Schuljugend in Leimen und besonders der israelitische Mädchenverein in Neidenstein haben sich beeifert, für das Vaterland Gaben darzubringen. Von auswärtigen Gaben in den beiden genannten Fächern bemerken wir die Beiträge des Hilfsvereins der Turner in Graz, des Mannheimer Hauptdepots und der Stadt Gera. An Geldbeiträgen sind vom 19. bis 31. August 7749 fl. 49 kr. eingegangen, so daß sich die Gesammtsumme bis jetzt auf 19,313 fl. 31 kr. beläuft, während der Ertrag der unlängst hier veranstalteten Haussammlung noch nicht zusammengestellt ist. Zu genannter Summe haben seit dem 19. August auch 13 Gemeinden der Umgegend Beisteuern im Betrage von 5 fl. 27 kr. bis zu 216 fl. (Ziegelhausen) geliefert; die rheinische Gasgesellschaft 300 fl., der deutsche Hilfsverein in London 1750 fl. und außerdem gingen aus Prag 76 fl. 11 kr., aus New-York 100 fl. ein, von Liverpool 1175 fl., von Tyndall in London 877 fl. und weitere 6 Beiträge aus englischer Quelle im Betrage von 87 fl. 30 kr. bis zu 500 fl. Als Lesestoff dient eine Bibliothek von 800 Nummern, welche sich allmählig angesammelt haben, Zeitungen, welche täglich 1 bis 2 Mal in sämmtliche Lazarethe getragen werden, darunter auch auswärtige, z. B. die Kölnische, wovon die Redaktion 5 Frei-Exemplare zusendet, endlich Wochenschriften, wie das Daheim, die Gartenlaube, der Kladderadatsch, Von dem Kriegsschauplatz, Dank deren Redaktionen und einzelnen hiesigen Abonnenten. Auch dem Bedürfniß nach französischen und polnischen Büchern konnte entgegengekommen werden. Neue Testamente, durch Veranstaltung englischer Bibelgesellschaften zu 4 kr. zu kaufen, werden zahlreich verschenkt u. von vielen Verwundeten gern gelesen.

Aus Baden, 13. Sept. (S.M.) Man versteht nicht recht die jetzt vorbereitete Maßnahme, daß nämlich Tausende von Einwohnern aus Straßburg entlassen werden, jetzt, da doch thatsächlich die Stadt nicht mehr beschossen wird. Und wen wird man entlassen? Die Besitzenden, die dem Hunger entgehen wollen, oder das Gesindel, das die Besitzenden stört und peinigt? Und wenn das in Straßburg besonders mächtige Pöbelgesindel schlimmster Art bleibt, soll es dann von den deutschen Truppen künftig gespeist werden? Das sind sehr wichtige Fragen, wichtig auch für unsere Schweizer Nachbarn, deren internationales Gefühl sich nicht auf Ke... sondern nur auf Straßburg erstreckt, das nicht zerstört ist, sondern n... neuesten Nachrichten nur zwischen 70 und 90 Häuser verloren hat. M... bedenke sehr wohl die Folgen sogen. Humanität für die Belagerung, m... bedenke es Angesichts der niederträchtigen Vorgänge von Laon, der no... niederträchtigeren Angriffe auf Verwundete unter dem rothen Kre... Sollen wir die Michel einer falschen Humanität werden, nachdem w... Jahrhunderte die Michel einer falschen Politik waren?

♂ **Berlin**, 14. Sept. Die Sendung des Hrn. Thiers erinne... stark an die Sendung des Hrn. Talleyrand zur Zeit der ersten Republ... der, als er in Paris in den Verdacht gerathen war, mit den Orleans ... konspiriren, eine Sendung nach London übernahm, u. als er von dort au... gewiesen wurde, nach Amerika ging. An den Franzosen sieht man übri... gens, wie schwer es ist, wenn man einmal aus dem Geleise nüchtern... Vernünftigkeit herausgekommen ist, in dasselbe wieder hinein zu komme... Wie sie vor dem Friedensbruche den Muth dazu vorzüglich aus der Me... nung schöpften, daß Süddeutschland durch u. durch gegenpreußisch sey un... sich ihnen, sobald sie die Grenze überschritten hatten, in die Arme werfen... jedenfalls den Spaziergang nach Berlin in jeder Weise erleichtern würde, so stützen sie jetzt ihre Hoffnung, daß Alles noch gut für sie ablaufen würde, auf die Freundschaft der neutralen Mächte, die sie sich in einer über je... Wirklichkeit hinausgehenden Weise ausmalen, statt daran zu denken, wie sie sich zu dem Sieger, mit dem sie es allein zu thun haben, stellen sollen, um ihm die mögliche Schonung möglich zu machen. Dabei übersehen sie, daß sie sich durch die formlose Beseitigung der Regentschaft in eine Lage gebracht haben, in welcher sie ganz unfähig erscheinen, mit staatsrechtlichen Mächten in Verhandlung zu treten. Es fehlt ihnen gegenwärtig eine Regierung überhaupt und noch mehr eine feste Gewalt, die dafür bürgt, daß eingegangene Verpflichtungen auch werden erfüllt werden. Wer sollte unter solchen Verhältnissen sich mit den Franzosen in Verhandlungen einlassen, die nur unter Voraussetzung bestimmter staatlicher Formen möglich sind. Auch die deutschen kriegführenden Mächte werden mit ihnen nicht eher verhandeln können, als bis dem gegenwärtigen Provisorium, das sich großsprecherisch Regierung der Nationalvertheidigung nennt, abgeholfen und eine wirkliche Regierung an seine Stelle getreten ist. Bis dahin werden dieselben Napoleon als das berechtigte Oberhaupt Frankreichs und die von ihm eingesetzte Regentschaft als dessen legalen Regierung fortbetrachten müssen. Das sollten die gegenwärtigen Gewalthaber in Paris wohl erwägen. Die Sendungen an fremde Höfe, die von ihnen veranlaßt werden, sind für Deutschland ohne alle Bedeutung und müssen schon aus diesem Grunde an den fremden Höfen wirkungslos bleiben. — Kriegerische Nachrichten liegen heute nicht vor, man müßte denn die Nachricht dahin rechnen, daß Trochu eine große Musterung über die ihm zu Gebote stehenden Streitkräfte abgehalten hat. — Das deutsche Heer steht augenblicklich vor Paris. Das königliche Hauptquartier hat Rheims verlassen, doch ist es noch nicht bekannt, wo es seinen nächsten Sitz aufgeschlagen hat. Der Aufenthalt desselben in Rheims hat mindestens 8 Tage gedauert. So lange ist es während des ganzen Feldzugs bis jetzt noch an keinem Orte gewesen. Der König hat die Ruhe, die in den kriegerischen Operationen eingetreten war, zur Erledigung einer langen Reihe von Regierungsgeschäften aus dem Zivil-, wie aus dem Militär-Kabinet benutzt. Auch mit den politischen Fragen, welche außer der deutsch-französischen augenblicklich die Aufmerksamkeit der Kabinete auf sich ziehen, hat er sich in Rheims beschäftigt, namentlich mit der italienischen Frage, welche jetzt beginnt, die großen Kabinete hervorragend zu beschäftigen. Es versteht sich, daß die deutschen Verhältnisse darüber nicht vernachlässigt worden sind. Die Berufung des Bundeskanzleramtspräsidenten Staatsministers Delbrück legt für sich allein schon Zeugniß davon ab. An die Einberufung des Reichstags dürfte jedoch noch nicht gedacht worden seyn.

Berlin, 14. Sept. (St.A.) Das französische Volk, welches an der Spitze der Zivilisation marschiren soll, und dessen eminentester Dichter Paris als Hauptstadt Europas und Heiligthum der Kulturwelt vor den Angriffen der deutschen Armeen gewahrt wissen will, hat in der letzten Zeit nur zu zahlreiche Beweise des tiefsten sittlichen Verfalls gegeben. Die Unthaten und Laster der afrikanischen Regimenter, die in dem dortigen Kulturzustande ihre Erklärung finden, sind längst durch Verruchtheiten überboten, welche auf französischem Boden erwuchsen. Daß die friedlichen deutschen Einwohner durch die französische Regierung aus Frankreich vertrieben, großentheils ihres Eigenthums beraubt und den brutalsten Mißhandlungen des aufgehetzten Pöbels preisgegeben werden konnten Angesichts der zivilisirten Welt, daß, während Preußen und seine Verbündeten zu Lande, wie zur See das Privateigenthum achten, Frankreich dies nicht thut — das hat, wenigstens zu Anfang des Krieges, selbst in Frankreich noch vereinzelte Mißbilligung gefunden. Seitdem aber haben nicht nur solche Barbareien sich gesteigert, sondern in der Kriegführung sind Erscheinungen zu Tage getreten, welche jeder Kultur und jeder Menschlichkeit Hohn sprechen. Preußen hat die Erklärung abgeben müssen, daß das fortgesetzte völkerrechtswidrige Schießen auf Parlamentäre es nöthige, von Absendung solcher fernerhin gänzlich abzusehen. Inzwischen haben die Fälle, daß französische Soldaten, verwundete oder sich verwundet stellende, meuchlings auf unsere Offiziere und Soldaten schießen, welche sie schonten, sich in erschreckender Weise gemehrt. Bewaffnete Banden, die von der französischen Regierung als Francs-tireurs autorisirt worden, führen nicht nur gegen das Eigenthum und gegen Unbewehrte Krieg, sondern überfallen die Züge von Verwundeten, welche unter dem rothen Kreuze dem Schutze und der Hilfe der Menschlichkeit anempfohlen seyn sollen. Sie mißhandeln und plündern solche Züge. In der Schandthat von Laon, welche ehrlosen Treubruch mit scheußlicher Mordthat vereinigt, gipfelt diese Art der Kriegführung. Vergebens sucht man in der fanatisirten und vom Lügengeist durchdrungenen französischen Presse nach einer mißbilligenden Stimme. Die verruchte That in Laon wird vielmehr in französischen und belgischen Zeitungen als Heldenthat gefeiert und den Urhebern ein ehrenvolles Blatt in der Geschichte zugesagt. Für die edle Mannszucht des deutschen Soldaten, seine Achtung der Person und des Eigenthums muß oft in der verblendeten dünkelhaften Bevölkerung sehr wenig Verständniß vorhanden seyn, sonst könnten es französische Blätter nicht wagen, diese Haltung als Anzeichen der Entmuthigung und der Besorgniß vor Katastrophen auszugeben, welche den deutschen Soldaten inmitten der großen Nation erfüllen sollen! Solche Verblendung, solche Verwirrung in den sittlichen Begriffen bei den anarchischen Zuständen, welche die partiellen Proklamirungen der Republik in Frankreich ohnehin hervorbringen, müssen der deutschen Kriegführung, die auf der Höhe deutscher Zivilisation steht, von Tag zu Tag mehr Schwierigkeiten bereiten. Wir hoffen trotzdem, daß sie ihre Aufgabe in würdigster Weise zu lösen im Stande seyn wird. Aber die Frage liegt doch nahe: wie wird eine Kriegführung, die nicht blos Person und Eigenthum schont, nicht blos im Feinde stets auch den Menschen achtet, sondern, — wie in der Kapitulation von Sedan ein leuchtendes Beispiel vorliegt, — in edelster ritterlichster Weise im Gegner die Tapferkeit ehrt; wie wird eine solche Kriegführung uns bis zum Ende möglich werden, wenn nicht die im Terrorismus verstummten besseren Geister in Frankreich selbst, wenn nicht die mahnenden Stimmen aller zivilisirten Nationen gegen die sittliche Verwilderung in jenem Lande sich laut erheben?

Kassel, 12. September. Wie die Hess. Morgenzeitung zuverlässig erfährt, befinden sich im Gefolge des Kaisers Napoleon die Divisions-, bezhw. Brigade-Generale Reille, Pajol, Castelnau, Vaubert, Lauriston, Prinz von der Moskwa, ferner der Chef d'Escadron Prinz Murat, so wie der Ordonnanz-Offizier Hepp. Außerdem der Leibarzt Mr. Conneau, der Oberstallmeister Davillier und ein zweiter Stallmeister.

München, 14. Sept. (N.N.) Das Kriegsministerium verfügt, daß am 4. Okt. mit den Wehrpflichtigen der Altersklasse 1849 auch alle jene Wehrpflichtigen früherer Altersklassen einzurücken haben, deren Einreihung aus gesetzlich bestimmten Gründen länger als auf ein Jahr verschoben wurde.

*) **München**, 14. Sept. Zum Zwecke der Illumination der städtischen Gebäude durch Gasflammen und transparente Inschriften, womit

...ters der Gemeinde der erwartete Einzug der deutschen Truppen in ...rs gefeiert werden soll, hat der Magistrat vom Kollegium der Gemeindebevollmächtigten einen Kredit von 3000 fl. verlangt. Dasselbe genehmigte heute Abends diese Summe einstimmig. Deßgleichen trat das Kollegium einstimmig dem Beschlusse des Magistrates, das Schulgeld aufzuheben, bei. — In einem Vorstadtbezirke fand gestern eine Bürgerversammlung Behufs Berathung über die mehrgenannten Stuttgarter Revolutionen statt. Da fand sich nun auch ein sozial-demokratischer Hetzer ein und verlangte zu sprechen, d. h. Stänkereien in die Versammlung zu bringen. Die friedliebenden Vorstädtler, die den vorlauten Burschen und seine gemeingefährlichen Bestrebungen schon kannten, wollten ihn zwar nicht zum Worte lassen, gewährten es ihm jedoch auf Zureden zweier Münchener Landtagsabgeordneten. Er benutzte diese Redefreiheit aber dazu, abzusehen von den abgedroschenen Schimpfereien über die Regierungen und die Parteien, die „hinter ihnen herlaufen", dem auf Elsaß und Lothringen bezüglichen Satze u. A. mit den nichtswürdigen Worten entgegenzutreten: „Wenn ich ein Elsässer wäre, möchte ich gar nicht deutsch werden." Damit hatte der Wicht selbst das Zeichen zur Hinausbeförderung seiner Spionage gegeben, welche sofort erfolgte. Das Publikum, welches sich dann auf der Straße ansammelte, wurde dann auch handgreiflich, und es hätte dem Wühler noch schlecht gehen können, wenn ihn nicht ein Polizeibeamter vor dem Aeußersten durch scheinbare Verhaftung bewahrt hätte.

Stuttgart, 16. Sept. (S.M.) Was in öffentlichen Blättern von Belgien da und dort erzählt wird, scheint theilweise wahr zu seyn. Verwundete erzählen, sie bekommen bei der Strecke durch Belgien kaum Brod und Wasser, während den Franzosen Leckerbissen zugeschoben werden. Den deutschen Verwundeten seyen vom Pöbel schon mehrfach die Verbände weggerissen und dieselben sogar mit Steinen geworfen worden.

× **Weimar**, 15. Sept. Staatsminister v. Watzdorff ist gestorben.

≏ **Weissenburg**, 12. Sept. Unter den bei Sedan gefangenen Generalen befindet sich auch der General Ducrot, welcher bis zum Ausbruch des Krieges die dem Elsaß zugetheilte Division befehligte und so lange noch, nach der Verwundung Mac-Mahons, bis zur Ankunft Wimpffens das Oberkommando übernommen hatte. Ein im Gegensatz zu manchen seiner Herren Kollegen sehr thätiger Mann zeichnete er sich aber ebenso wie durch seinen wahrhaft fanatischen Haß gegen alles Deutsche aus, so daß er z. B. allen Denjenigen in Straßburg, denen noch eine gewisse Hinneigung zu deutscher Sprache und Bildung verblieben, seinen bittersten Groll zuwendete und sie unbedingt als Prussiens — das Gräßlichste wohl, was er kannte — verpönte. Er wollte sogar mitunter behaupten: que la moitié de la population de Strasbourg est prussienne. Vor wenigen Jahren noch hatte er während längerer Wochen von Hüningen aus nach Lauterburg hinab alle Inseln und Uferwindungen des Rheines emsig studirt, und seine Offiziere erzählten gerne von seiner genauesten Kenntniß aller möglichen Gebirgspässe im Schwarzwald. Solche Wissenschaft ist für ihn allerdings unbenützt geblieben. Während den ersten Stunden der Schlacht bei Wörth, wo er eine Division anführte, ließ er noch einen Drahtbericht an seine Gattin nach Straßburg abgehen, dessen Inhalt dieselbe sogleich in der Stadt verbreiten ließ. Er soll gelautet haben: »40,000 Prussiens sont cernis dans la forêt. Nous les tenons« Darauf die Dame sofort vor den Umstehenden in die Worte ausbrach: »C'est le plus beau jour de ma vie!« Nun war allgemeiner Jubel unter den vielen Verblendeten Straßburgs! Wenige Stunden darauf liefen freilich andere Berichte ein, und die Bestürzung ward grenzenlos, besonders als der jetzt eine so graßliche Verantwortung auf sich ladende Oberbefehlshaber Uhrich plötzlich die Thore der Stadt schließen und in den Straßen den Generalmarsch schlagen ließ. Nichts desto weniger verrichten auch dann noch, um es hier gleichfalls beizubringen, einzelne Offiziere und Regierungsagenten, die sich sogleich unter den Massen verbreiteten, die schreckliche Katastrophe in Abrede zu stellen, und es war fast komisch, wie unter andern ein Hauptmann in einer um ihn versammelten Gruppe, welcher er in aufschneiderischer Weise von dem »père Mac« sprach »qui a encore fait des siennes« und so eben noch das glänzende Manöver von Magenta wiederholt habe, plötzlich ein junges, unbefangenes Bürschchen, das etwas von einer Niederlage vorbrachte, mit der barschen Drohung anließ: Si vous dites encore une fois cela, je vous fais ..... dedans (nämlich in's Loch stecken). Manchen Umstehenden schwand bei solch lächerlichem Zornausbruch allerdings nun der letzte Zweifel über die Schreckensbotschaft, und sie wandten sich achselzuckend von dem Unglücklichen Schwatzvogel weg. Herr Ducrot mag übrigens heute schon, nach der Art seines dermaligen Empfanges auf dem verhaßten deutschen Boden, deutlich erkannt haben, daß seine früheren gehässigen Aeußerungen über die Deutschen und zumal über die »Prussiens« doch um Bischen übertrieben gewesen. — Einem auch in Ihrer Zeitung wiederholten Berichte nach soll man bei Kehl jüngst eine unzerplatzte Granate untersucht haben, welche Sand enthielt. Mobilgardisten in Straßburg, der Mittheilung einiger früher Verabschiedeten nach, wollen ähnliches Material bereits in einigen Patronen vorgefunden haben, welcher Befund eben nicht sehr das Siegesvertrauen erhöhte. Diese durchgängig waffenunkundigen Leute haben übrigens auch schon einmal vom Walle aus auf die vor die Stadt hinausgeeilten Linientruppen geschossen, so daß diese letzteren darauf ihren neuen Kollegen bedeuteten, jedenfalls nicht mit ihnen vor die Stadt ausrücken zu wollen. Viele Mobilgardisten gedenken übrigens mit Schmerzen der verlassenen Heimath.

Oesterreich.

Wien, 13. Sept. (WD.) Die Minister Graf Taaffe, Tschabuschnigg und Holzgethan sind zu Mitgliedern des Herrenhauses ernannt.

Ausland.

Paris, 12. Sept. (Kö.Z.) In Tours herrscht jetzt ein äußerst reges Leben. Die Stadt ist so überfüllt, daß man nirgends mehr unterkommen kann, und eine große Anzahl von Leuten mußte heute Nacht auf dem Eisenbahnhofe zubringen. Außer den Flüchtlingen aus Paris und Umgegend, die in Massen in Tours angekommen sind, befindet sich dort noch eine große Anzahl von Beamten, die von der Pariser Regierung theilweise dorthin verlegt werden soll, so wie alle Die, welche diesen immer auf dem Fuße nachfolgen. Ein großer Theil dieser hier Angekommenen ist ohne alles Gepäck, da die Eisenbahnen, welche von Paris abgehen, in der letzteren Zeit nur noch Reisende ohne Zugabe annehmen. Von der Regierung kommt für den Augenblick nur Crémieux nach Tours. Der Minister des Innern wird sich durch Laurier vertreten lassen. Jules Favre bleibt vor der Hand in Paris. Dagegen wird das diplomatische Korps erwartet, welches bereits Wohnungen bestellt hat. Die Agence Havas hat ihren Sitz hier ebenfalls aufgeschlagen. Doch wird dieselbe auch noch ein Bureau in Paris behalten. Ein großer Theil der Pariser Journale wird auch hierselbst (sie unterdrücken ihre Pariser Ausgaben doch wohl) erscheinen. Doch ist die Sache in so fern schwierig, als es an den nöthigen Druckereien fehlt.

Paris, 13. Sept. Nachts. (Elbf.Z.) Die Musterung der Nationalgarden wurde über die gesammten Boulevards ausgedehnt, erregte jedoch keine Begeisterung. Menotti Garibaldi ist hier eingetroffen. Rochefort ist von Trochu zum Kommandanten der Barrikadenvertheidigung ernannt worden. Die Wälder von St. Cloud sind bereits niedergebrannt.

× **Paris**, 15. Sept. Die Einstellung des Eisenbahndienstes zwischen Paris und Lyon ist endgiltig. Die Brücken werden diese Nacht zerstört werden. Der Bahnkörper ist noch unversehrt.

× **Paris**, 15. Sept. Das Journal officiel enthält ein Dekret, welches die Mitglieder des Staatsrathes ihrer Funktionen enthebt.

Belgien. Die Berliner Nordd. Allg. Ztg. ist in den Stand gesetzt, über die feindliche völkerrechtswidrige Behandlung, welcher deutsche verwundete Militärs in Belgien ausgesetzt gewesen sind, folgende amtlichen Aktenstücke zu veröffentlichen: „Köln, Zentralbahnhof, den 6. Sept. 1870. Vor dem Unterzeichneten erscheint: Herr Leutnant Schubert, 2. Komp., 11. Pionnierbataillons. Am 4. d. M. Abends passirte ich als Verwundeter die belgische Stadt Bouillon. Die preußischen Verwundeten wurden in jeder Weise unwürdig behandelt. Erst auf Requisition eines Johanniters erhielten wir sehr spät etwas Brod und Bier. Man brachte die verwundeten Offiziere, ohne Rücksicht auf ihre Wunden, in ein zwei Treppen hoch belegenes Kasernenlokal. Einschließlich der Stabsoffiziere erhielten wir nur Strohlager; dagegen wurden die französischen Offiziere auf's Beste verpflegt und aufgenommen, wie ich aus den Mittheilungen der Kameraden weiß, welche umhergingen, um etwas Speise und Trank zu kaufen. Man nahm den deutschen Offizieren vor dem Einrücken in die Stadt, wie ich aus eigener Wahrnehmung weiß, die Degen ab, während dieselben den französischen Offizieren belassen worden. Man ließ uns überhaupt erst in die Stadt ein, nachdem wir die weiße Fahne entfaltet hatten. Schubert, Sekondeleutnant der 2. mobilen Pionnierkompagnie, 11. Armeekorps. Unterschrieben: Menz, Gerichtsassessor, Feldauditeur." „Köln, den 6. Sept. 1870. Zentralbahnhof. Vor dem Unterzeichneten erscheint: 1) Herr Leutnant Thieme vom 94. Inf.-Regim., 2) Herr Hauptmann Winterberger von demselben Regiment. Beide tragen vor: Am 4. Sept. 1870 Abends langten wir mit mehreren anderen verwundeten Offizieren und Mannschaften per Landfuhrwerk, resp. Ambulance in der belgischen Stadt Bouillon an. Man brachte uns dort auf einen Kasernenhof, während die französischen Offiziere auf's Beste in Bürgerquartieren untergebracht wurden. Zwei Treppen hoch belegene Räume wurden Offizieren u. Mannschaften, einschließlich mehrerer Stabsoffiziere, als Nachtquartier angewiesen. Die Kameraden theilten uns mit, daß das Lokal unreinlich, voll Ungeziefer und nur ein Strohlager vorhanden gewesen sey. Wir beide blieben in der Ambulance liegen. Man gab uns nichts zu essen. Mehrere der verwundeten Offiziere machten sich daher selbst auf, resp. schickten sie die Burschen aus. Man verweigerte ihnen in den Restaurants Speise und Trank. In denselben saßen mehrfach französische Offiziere, die sich nicht veranlaßt fanden, zu interveniren. Schließlich erzählten die Kameraden, hätten sie in einem solchen Lokale Brod stehen sehen, hätten dasselbe kaufen wollen, hätten aber die Antwort erhalten: Rien pour les Prusses! Thieme, Leutnant. Winterberger, Hauptmann. Unterschrieben: Menz, Gerichtsassessor, Feldauditeur."

London. (Schw. M.) Eine soeben bei Trübner erschienene Flugschrift: France, Alsace and Lorraine, kommt zu folgendem einleuchtenden Schlußergebniß: Während des letzten Bürgerkriegs in Amerika war ein oft bereites Beweismittel ängstlicher Seelen, welches aber sehr zur Verlängerung des Kampfes beitrug, die Erwägung: „wenn man Dieß oder Jenes thut, wird man nur den Süden reizen". Die Anwendung auf Frankreich liegt nahe. Die Wahrheit ist, daß Frankreich von jeher in seinem eigenen Innern einen Dorn stecken hat, die Ruhmsucht und Eroberungslust, welchen der Verlust von Elsaß nicht noch mehr spitzen könnte. Ob nun Elsaß ihm genommen wird oder nicht, ja wenn Preußen gar nichts verlangt, Alles vergibt, Frankreich wird nie vergeben. Es war nicht der Kaiser allein, nicht das Heer allein — ganz Frankreich schrie: nach Berlin! In jedem Fall wird Frankreich wahnsinnig nach Rache lechzen und sicher die erste Gelegenheit ergreifen. Deßhalb ist es besser für Preußen, seine Erfolge zu sichern durch eine Grenze, welche, wenn geschickt vertheidigt, Frankreich mit fester Hand darnieder hält, der einzige Zwang, welchen es anerkennen wird!

× **London**, 15. Sept. Kaiserin Eugenie ist mit ihrem Sohne von Hastings nach Torquay (Badeort bei Exeter) abgereist. — Graf Eu ist aus Brasilien eingetroffen.

× **Konstantinopel**, 14. Sept. Der russische Botschafter Ignatieff ist heute nach Odessa abgereist.

Heer-, See- und Turnwesen.

(Kapitulationen der neueren Geschichte. Nach dem Neuen Wiener Tagblatt). Die Sedaner Kapitulation vom 2. d. M. ist in so weit ein alleinstehendes Ereigniß, als seit König Franz I. von Frankreich noch niemals ein Monarch direkt auf dem Schlachtfelde gefangen genommen wurde. Dagegen sind rein militärische Katastrophen dieser Art in den letzten beiden Jahrhunderten mehrfach vorgekommen. Wir glauben die hauptsächlichsten Vorgänge dieser Art unseren Lesern um so mehr vorführen zu sollen, als dieselben dadurch am leichtesten in den Stand gesetzt werden, die Bedeutung des letzten dieser Vorgänge abzumessen. Die hauptsächlichsten Katastrophen sind: 1) Kapitulation bei Narwa 1700. Ein russisches Heer von 60,000 Mann ergibt sich Karl XII. von Schweden. — 2) Kapitulation von Pultawa 1709. Am Tage nach der Schlacht bei Pultawa ergibt sich der Rest des schwedischen Heeres an Peter den Großen von Rußland. — 3) Kapitulation von Tönning in Schleswig 1713. Eine schwedische Armee unter dem General Steenbock, genannt der „Mordbrenner", ergibt sich dem vereinigten russisch-dänischen Heere. — 4) Kapitulation von Pirna 1756. Das eingeschlossene sächsische Heer ergibt sich Friedrich dem Großen von Preußen. — 5) Kapitulation von Kloster Seven 1757. Der Herzog von Cumberland mit 20,000 Engländern schließt eine Kapitulation mit den Franzosen, in Folge deren die englischen Truppen Deutschland verlassen. — 6) Kapitulation von Maxen 1760. Eine preußische Heeresabtheilung von 10,000 Mann unter dem General v. Fink ergibt sich den Oesterreichern. Die Reiterei schlägt sich durch. — 7) Kapitulation von Yorktown 1781. Ein englisches Heer von 8000 Mann unter Lord Cornwallis streckt vor den Nordamerikanern unter General Washington die Waffen. — 8) Kapitulation von Ulm 1805. Der österreichische Feldzeugmeister Mack ergibt sich mit 23,800 Mann an Napoleon I. Die Reiterei unter Erzherzog Ferdinand schlägt sich durch. — 9) Kapitulation von Prenzlau 1806. Der preußische General Fürst Hohenlohe streckt mit einer Heeresabtheilung, großentheils Kavallerie, von 16,000 Mann die Waffen vor den französischen Marschällen Berthier und Murat. — 10) Kapitulation von Ratkau bei Lübeck 1806. Der preußische General Blücher ergibt sich mit 10,000 Mann dem französischen Marschall Bernadotte unter ehrenvollen Bedingungen. — 11) Kapitulation von Baylen 1808. Der französische General Dupont ergibt sich mit 10,000 Mann dem spanischen Heere unter Palafox. — 12) Kapitulation von Cintra 1808. Der französische Maeschall Junot mit mehr als 20,000 Mann ergibt sich den Engländern unter Arthur Wellesley (nachmaligen Herzog von Wellington). — 13) Kapitulation von Kulm 1813. Der französische General Vandamme ergibt sich mit 15,000 Mann dem Kaiser von Rußland und dem König von Preußen. Die Reiterei schlägt sich durch. — 14) Kapitulation von Vilagos 1849. Die ungarische Armee unter General Görgey ergibt sich 23,000 Mann stark an die Russen. — 15) Kapitulation in Virginien 1865. General Lee ergibt sich, 30,000 Mann stark, bei Appomotox-Courthouse, südlich von Richmond, an den nordstaatlichen General Grant. — 16) Kapitulation in Südcarolina 1865. Die konföderirten Generale Johnstone und Beauregard ergeben sich mit 30,000 Mann an den Unions-General Sherman. — 17) Kapitulation von Langensalza 1866. Die hannover'sche Armee ergibt sich, 19,000 Mann stark, an die Preußen unter General Vogel v. Falckenstein. — 18) Kapitulation von Sedan. Die französische Reservearmee unter Marschall Mac-Mahon ergibt sich 83,000 Mann stark an die verbündeten deutschen Truppen unter dem Oberbefehl des Königs von Preußen. Kaiser Napoleon III. wird kriegsgefangen.

Volkswirthschaft.

⊠ Stuttgart, 13. Sept. Ein Beweis, daß der Unterstützungstrieb alle Stände durchdringt, ist die gestern Abend hier von den Sängern des Guttenbergvereins unter der Leitung des Hrn. Stapf abgehaltene musikalische Abendunterhaltung, deren Ertrag dem Besten der unter die Fahnen gerufenen Buchdrucker und Setzer bestimmt war.

Verschiedenes.

□ Karlsruhe, 14. Sept. S. M. der König von Preußen hat dem Unteroffizier im 10. k. bayer. Jägerbataillon Adolf Körber aus Landau, Sohn des frühern Gastwirths zum Kaiser Alexander und bis vor einiger Zeit Setzer in einer Druckerei dahier, wegen tapfern Verhaltens bei Weissenburg und Wörth das eiserne Kreuz verliehen. Diese Auszeichnung wurde dem jungen Helden vor versammelter Division angeheftet.

□ Karlsruhe, 16. Sept. (Verwundete und Kranke.) Abgang 1 Off. u. 27 Sold., Zugang: 12 kranke Sold., Verbleib: Verw. 22 Off. u. 516 Sold., Kranke 6 Off. u. 232 Sold., zus. 28 Off. u. 748 Sold. Hiervon sind in Privathäusern u. Gasthöfen 12 Off. u. 64 Sold.

Heidelberg, 14. Sept. (H.Z.) Sicherem Vernehmen nach hat der Gemeinderath beschlossen, für den Betrag von 1000 fl. wollene Socken, Leibbinden und Unterhosen anzukaufen und solche in das Hauptquartier unserer badischen Truppen zu verbringen.

Mannheim, 14. Sept. (Mnh.J.) Ueber dem Neckar wurde neben dem Barackenlazareth auf dem Exerzierplatze eine weitere Baracke nebst Zelten auf Kosten der Mission des niederländischen Hauptausschusses für verwundete Krieger errichtet und werden daselbst aufgenommene Verwundete in humanster Weise und auf Kosten dieser Mission verpflegt.

Städtisches.

□ Karlsruhe, 15. Sept. Dem Auszug aus der Rechnung unserer Karl-Friedrich-, Leopold- u. Sophien-Stiftung vom 1. Juni 1869/70 zufolge betrug deren Einnahme 18,971 fl. 3 kr., Ausgabe 13,591 fl. 16 kr., sonach Ueberschuß 5379 fl. 47 kr. Der reine Vermögensstand war 228,469 fl. 53 kr., und hat sich seit letzter Rechnung um 5413 fl. 54 kr. vermehrt. Am 1. Juni v. J. befanden sich in der Anstalt 30 Pfründner (für welche 8 ganze und 2 halbe Freiplätze vorhanden sind) und 29 Armenpfründner (mit 2 ganzen und 3 halben Freiplätzen). Im Laufe des Jahres gingen zu 8 Pf. u. 2 Arm., dagegen ab 6 Pf. und 4 Arm., also verblieben 32 Pf. und 27 Arm. Der Aufwand für Verpflegung, Heizung, Beleuchtung und Wäsche betrug 225 fl. für einen Pf. u. 160 fl. für einen Arm., die Ausgaben für beide 13,260 fl., ebenso die Verpflegungsbeiträge 6823 fl., die Zinsen aus Einkaufskapitalien und Dotationen 3560 fl., so daß aus Stiftungsmitteln noch 2877 fl. zugeschossen werden müssen. Wohnung und Inventar, die oben nicht berechnet, sind auf rund 3000 fl. anzuschlagen.

(Briefkasten.) Nach Lörrach: Setzt ein Zwitterwesen aus dem Elsaß seine Pflichten als Gast aus den Augen, so erübrigt nur, ihm „den Standpunkt sofort entschieden klar zu machen". Für die Oeffentlichkeit taugt Dergleichen nicht. Im Uebrigen lassen wir den jungen Mann gewähren, wenn ihm beliebt, sich als Glied eines Volkes zu rühmen, das sich durch sein Gebahren die Gemüther aller sittlichen Menschen gründlich entfremdet hat.

Redakteur: E. Malot.

(Verlustliste des Belagerungskorps vor Straßburg. Vom großh. Kriegsministerium mitgetheilt.) 3. bad. Inf.-Regiment: Als Patrouilleur östl. d. Polygons, 5. Sept.: Bär, Bernh., Gefr., aus Neckarbischofsheim, A. Sinsheim, l. v. Patrouille vorwärts Neudorf, 5. Sept.: Hill, Joh. Ad., Gefr., a. Weingarten, A. Durlach, l. v. Auf Patrouille nördl. d. Schachermühle gegen Straßburg, 6. Sept.: Damm, Phil. Jak., Sek.-Leutn. (4. Komp.), a. Kirchheim, A. Heidelberg, get. (Gewehrsch. d. d. Brust). Patrouillengang beim Polygon, 8. Sept.: Haas, Leop., Musk., a. Rußheim, A. Karlsruhe, l. v. 4. bad. Infant.-Regiment Prinz Wilhelm. Auf Trancheewache bei Schiltigheim, 4. Sept.: Futterer, Karl, Musk., a. Kappelrodeck, A. Achern, l. v. Kiefer, Alb., Füs., a. Hildmannsfeld, A. Bühl, get. (Granatspl. a. d. l. Schläfe). Räpple, Math., Füsil., a. Petersthal, A. Oberkirch, get. (d. Granatschuß). Boschert, Ferd., Füsil., a. Goldscheuer, A. Offenburg, l. v. Auf Vorposten bei Königshofen, 5. Sept.: Schneider, Wilh. Aug., Unteroff., a. Lahr, l. v.; vom 6. auf 7. Sept. Zyser, Franz Xav., Musk., a. Wyhl, A. Kenzingen, get. (d. Granate Kopf weggerissen). Oberle, Jos., Musk., a. Ottenhöfen, A. Achern, l. v. Auf Trancheewache vor Straßburg, 10. Sept.: Wagner, Ferd., Unteroff., a. Niederbühl, A. Rastatt, l. v. Bohnert, Jos., Musk., a. Fautenbach, A. Achern, schw. v. Bielmann, Franz Jos., Musk., a. Reichenbach, A. Lahr, schw. v. u. gest. (10. Sept. in Oberhausbergen). Kiefer, Hieron., Musk., a. Elgersweiler, A. Offenburg, l. v. Bieser, Phil., Füs., a. Zell, A. Offenburg, l. v. Gutenkunst, Remig., Füs., a. Ulm, A. Oberkirch, l. v.

Karlsruhe, 10. Sept. **In Folge des Aufrufs zur Feier des 9. Sept. sind weiter eingegangen:** Durch Oberbürgermeister Lauter von: Dr. E. L. Schmidt 1 fl., Kommissionär Scharpf 30 kr., Ingenieur K. Blum 5 fl., Kfm. Grg. Creuzbauer 1 fl. 45 kr., Dienstmädchen Emma Walter 1 fl. 45 kr., Pflastererm. Winter 3 fl., Bierbrauer Leop. Eypper 15 fl., Gebr. Gengenbach 10 fl., Oberstleutnant v. Glok 100 fl., Rath Th. Heuber 5 fl., Kanzleidiener Buhlinger 1 fl., Zimmermeister Ludw. Meeß 10 fl., Partikulier Eisele 25 fl., Kfm. Stein 15 fl., J. v. B. Wwe. 40 fl., Partik. W. Drechsler 25 fl., Frdr. Jäger 6 fl., einem Unbekannten 1 fl. 10 kr., G. Deimler 15 fl., G. A. Ries 20 fl., Prof. A. Maier 10 fl., E. 5 fl., Referendär W. Amann 12 fl., Hofsänger Bregenzer 10 fl., Partikulier Liebhardt 2 fl., W. L. 10 fl., Kfm. Arheidt 10 fl., Hauptmann Hoffmann 10 fl., Tapezier Brückner 1 fl. 45 kr., Notar Stoll 20 fl., Gastwirth Baumgärtner 50 fl., Kutscher Ludw. Schmidt 1 fl. 30 kr., Joh. Cramer 50 fl., Offiziant Karl Frohmüller 1 fl., Blechner Frdr. Lister 3 fl. 30 kr., Jos. Diesenbronner 2 fl., Oberlehrer R. Reitzel 3 fl., Metzger H. Soder 1 fl. 30 kr., Chr. Heckmann 5 fl., Karl Haueisen 5 fl. 30 kr., Mittenberger 5 fl., Ph. Th. Kilian 3 fl. 30 kr., Bezirkstheierarzt J. Schneider 6 fl., Kalliwoda 10 fl., Oberrechnungsrath Moßdorff 7 fl., Metzger Herlan, Vater, 10 fl., Gießer 1 fl. 45 kr., J. Harter 1 fl., Revisor Baumann 10 fl., Notar Philippi 10 fl., Leop. Lutz 15 fl., Bierbrauer Chrstf. Glaßner 20 fl., Ingenieur Karl Schmidler 5 fl., Kfm. Dörflinger 10 fl., Bierbrauer Schuberg Wwe. 10 fl., Partik. J. Mahler 50 fl., Sattler Walz 5 fl., Kfm. Louis Stroh 5 fl., Faktor Messerschmidt 3 fl., Hofmus. Joh. Sänger 30 kr., Schäftemacher J. A. Petri 1 fl., Glasermeister Karl Lindner, Vater, 5 fl., Lehrer J. N. Fritschi 5 fl., Partik. H. Knauß, Vater, 5 fl., Thl. Hertle 10 fl., Lederhändler W. Knauß 10 fl., Kfm. Heinr. Knauß jg. 5 fl., Kfm. W. A. P. 10 fl., Kaufm. Nerlinger 10 fl., Max Homburger 5 fl., N. J. Homburger 5 fl., A. W. 10 fl., L. H. 6 fl., Pfr. Rettig a. D. 2 fl., F. W. 10 fl., J. W. 14 fl., Kanzleidiener Münch 1 fl., Gastwirth Leop. Neck 10 fl., Güterdienstunternehmer Söhnlein 10 fl., A. B. 7 fl., Straßenmeister Frey 3 fl. 30 kr., J. Schuhmacher 1 fl., E. E 7 fl., Kfm. Heinr. Rothweiler 100 fl., Oekonom Chr. Gromnner 3 fl. 30 kr., Hoftaminfegermeister Nittel 5 fl., Lehramtspракt. Bissinger 10 fl., Prof. Bissinger 15 fl., Karoline Schweitzer 10 fl., Lithogr. Simon 3 fl. 30 kr.

Ganten.

† Kaiser, Pet., von Wolpadingen, Dienstknecht in Seebruck, Gemeinde Faulenfürst, A. Bonndorf, Tgf. 17. Sept., B. 9 U.
† Rehm, Barthol., Schreiner von Beuren a. A., A. Stockach, Tgf. 22. Sept., B. 10 U.
† Schäfer, Jos. (von Sulz), Gemeindebezirksförster von Schriesheim, A. Ladenburg, Tgf. 22. Sept., B. 10 U.
† Schmidt, Friedr., von Denzlingen, A. Emmend., Tgf. 3. Okt., B. 8 U.
Widmer, David, von Heiligenholz, Gemeinde Hattenweiler, A. Pfullend., Tgf. 26. Sept., B. 9 U.
Zimmermann, Joh., Landwirth von Holz, A. Schönau, Tgf. 28. Sept., B. 9 U.

Geboren.

Karlsruhe, 6. Sept. Leopold August Gottfried, B. Grg. M. Süpfle, Kutscher. — 7. Sept. Sofie Amalie Kath. Elisab., B. Chr. Bader, Telegraphendiener. — 9. Sept. Katharina, B. Joh. M. Kammerknecht, Obmann; Jakob Friedrich, B. Ludw. Egenberger, Schneider; Karl Friedrich Ernst, B. Ernst Wöppel, Feldwebel. — 10. Sept. Anna Magdal., B. Schell, Bahnhofarbeiter; Kaspar Friedrich, B. Kasp. Deppeler, Bergolder. — 11. Sept. Elisabetha, B. Jos. Emmerich, Hausmeister. — 12. Sept. Ludwig Wilhelm, B. Karl Ruprecht, Schuhmacher; Karl Heinrich Martin, B. W. Schulz, Bahnhofarbeiter; Wilhelm, B. Wilh. Hollenweger, Metzger; Karl Gottfried, B. Karl Wittmann, Bahnwart; Ludwig Wilhelm, B. L. Ch. Steup, Posamentier. — 13. Sept. Wilhelmine Elisab. Friederike, B. Leonh. Latsch, Schlosser; Amalie Karoline, B. Ludw. Rüppele, Mehlwaaggehilfe; ein Knabe (todtgeboren), B. Alex. Kaiser, Diener.

Aufgeboten.

Karlsruhe, 10. Sept. Maas, Fr., Kfm. von Heddesheim, m. Magd. Dänzer; Schramm, Rud., von Enchenreuth, Photograph, m. Friederike Richert; Mai Ant., von Odenheim, Kondukteur, m. Luise Pförtner von Weiler; Bär, Mich., von Unteröwisheim, Fabrikarbeiter, m. Kath. B. Kiefer v. Knielingen. — 11. Sept. Steinhofer, L. Ch., Apotheker in Baltimore (Amerika), m. Franz. Elisab. Konr. Aug. v. Berg von Bamberg.

Getraut.

Karlsruhe, 11. Sept. Gesell, F. L., von Bruchsal, Zugmeister, m. M. Kreutzer von Konstanz.
Pforzheim, 8. Sept. Müller, Chrstn., Kfm., v. Regensburg, m. Anna F. Schwickert.

Gestorben.

Dingelsdorf, A. Konstanz, 12. Sept. Fretz, Grg., Accisor.
Pforzheim, 10. Sept. Ladenburger, Herm., Privatmann, 59 J.

Todesanzeige.

6118.1 Wir erfüllen hierdurch die traurige Pflicht, Freunde und Bekannte zu benachrichtigen, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, heute Nacht 12 Uhr nach einem 6monatlichen Leiden unsern theuern und unvergeßlichen Gatten und Vater,

B. L. Reiß,
isr. Hauptlehrer dahier,

in seinem 57. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen.

Alle, die den Verblichenen kannten, werden unsern Schmerz zu ermessen wissen und bitten daher um stille Theilnahme.

Eichtersheim, den 14. Sept. 1870.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gemeinderechnungs - Voranschläge 7 Bogen à 12 kr.
Deßgleichen 4 Bogen à 8 kr.
sind zu beziehen durch die

Macklot'sche Druckerei in Karlsruhe.

Fahndung.

6104.1 In der Nacht vom 14. auf 15. d. M. wurden aus einem Stall zu Beiertheim zwei angeschirrte Wagenpferde, eine Rappstute, 13 Jahre alt, mit geschwollenem Knie am rechten Hinterfuß, und ein Schwarzbraunwallach, 3 1/2 Jahre alt, mit einem kleinen Stern, entwendet. Die unbekannten Thäter scheinen den Weg in die obern Landestheile eingeschlagen zu haben. Wir machen dies Behufs der Fahndung bekannt und bitten um Mittheilung etwaiger Verdachtsspuren.

Karlsruhe, den 15. September 1870.
Großh. Amtsgericht.
Eisen.

Bekanntmachung.

6069.2.2 Von nun an können auch **Privatpost - Sendungen** und zwar **gewöhnliche und rekommandirte Briefe, Korrespondenzkarten, Drucksachen** u. **Waarenproben** nach den von den deutschen Truppen besetzten Theilen von Elsaß und Lothringen mittelst der großh. Posten befördert werden, wobei der interne deutsche Portotarif in Anwendung kommt.

Nähere Auskunft ertheilen die großh. Postanstalten.

Bei diesem Anlasse machen wir darauf aufmerksam, daß die bisher über Frankreich beförderten Briefe nach fremden u. überseeischen Ländern nun theils über die Schweiz oder Oesterreich, theils über Belgien ꝛc. Beförderung erhalten.

Karlsruhe, den 13. September 1870.
Direktion der großh. Verkehrsanstalten.
Zimmer.
Fesenbeckh.

Bekanntmachung.

Die freiwillige Krankenpflege im Kriege betr.

6111.2.1 **Nr. 3065. Durch die opferwillige Hilfe von Seiten der Vereine und Privaten ist es möglich geworden, unseren Bedarf an Verbandzeug für die Lazarethe vollständig zu decken, und wir bitten daher, von jetzt an keine Gegenstände dieser Art mehr unter unserer Adresse abzusenden, dagegen etwaige vorhandene Vorräthe an Charpie, Rollbinden, Kompressen, Dreiecktücher und dergleichen den nunmehr an verschiedenen Orten befindlichen kleineren Lazarethen, welche hin und wieder daran Mangel haben dürften, zukommen zu lassen.**

In solchem Falle genügt eine einfache Anzeige der Sendung hierher, um bei Verzeichnung der Ergebnisse unserer Gesammt - Thätigkeit im Lande darauf Bezug nehmen zu können.

Karlsruhe, den 15. Sept. 1870.
Das Komite der vereinigten Hilfsvereine.
C. Bierordt. Maurer.

Bekanntmachung.

6115.2.1 Die Lieferung des Jahresbedarfs vom 1. Oktober 1870 bis dahin 1871 an **Schmier-, Putz-, Dichtungs- und Beleuchtungs - Materialien** für den Betrieb des großherzogl. Hofwasserwerks, als:

verschiedene Oele, Unschlitt, Hanf, Werg, Lumpen ꝛc.

soll im Soumissionswege vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen können täglich auf dem Wasserwerk eingesehen und die Größe des ungefähren Bedarfs erhoben werden.

Die Preisangebote sind ebendaselbst längstens bis

Freitag, den 30. Sept. d. J., Vormittags 10 Uhr,

versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, abzugeben.

Karlsruhe, den 15. September 1870.
Großh. Hofbauamt.
Dyckerhoff.

Holzversteigerung.

6116.2.1 Montag, den 26. d. M., Vormittags 9 Uhr, werden in der Linde zu Ottenhöfen folgende Hölzer aus dem Krieshöferwald versteigert:

1 eichener, 96 buchene, 76 ahornene, 102 tannene Klötze, 15 buchene Leiterstangen, 174 1/2 Klftr. buchenes, 10 1/2 Klftr. gemischtes Scheitholz, 81 Klftr. buchenes, 8 Klftr. gemischtes Prügelholz, 91 1/2 Klftr. buchenes, 12 1/2 Klftr. tannenes Klotzholz, 3830 buchene Wellen und 3 Loose Schlagraum.

Das Holz sitzt an der Ottenhöfen-Allerheiliger Straße oder in unmittelbarer Nähe derselben.

Ottenhöfen, den 14. September 1870.
Großh. Bezirksforstei.
Ziegler.

Gut, Karlsruhe. ein beinahe ganz arrondirtes, von ungefähr 250 badischen Morgen, soll billigst verkauft oder auch auf Peterstag 1871 verpachtet werden.

Franko-Anfragen besorgt das Kontor d. Bl. unter Nr. 6082.3.1

Makulatur, eine große Partie, ist zu verkaufen. Näheres im Kontor d. Bl.

6096.1 So eben erschien bei **August Hirschwald** in **Berlin** (durch alle Buchhandlungen zu beziehen):

Ueber

den deutschen Krieg.

Rede

in der Aula der königl. Universität zu Berlin am 3. August 1870, gehalten von dem zeitigen Rektor

Emil Du Bois-Reymond.

Zum Besten des Berliner Hilfsvereins der deutschen Armeen im Felde.
Zweiter Abdruck. 8°. Preis: 30 Kreuzer.
Nach Auswärts gegen Post-Anweisung umgehend franko.

Vorräthig in **A. Bielefeld's Hofbuchhandlung in Karlsruhe und Offenburg.**

6117.1 Karlsruhe.

Möbelversteigerung.

Montag, den 19. September 1870,
Vormittags 10 Uhr und Nachmittags 2 Uhr anfangend,

werden im Hause Nr. 4 (Bel-Etage) auf dem Friedrichsplatz wegen Wegzugs nachbeschriebene Möbel gegen sogleich baare Zahlung versteigert:

A. In Mahagonyholz:

1 Kanapee, 2 Fauteils und 6 Stühle mit rothem Plüsche-Ueberzug; eine gleiche Garnitur mit blauseidenem Ueberzug; 2 ovale Theetische, 2 Spiegelschränke, 1 Toilette-Tisch mit Spiegel und Marmorplatte.

B. In Nußbaumholz:

1 Wiener Flügel (nicht groß), 5 verschiedene Kanapee mit u. ohne Stühle; 1 Silberschrank mit Bronce und weißer Marmorplatte; 1 Schreibtisch mit Bronce; 1 Waschkommode mit Marmorplatte; 2 Silberschränke mit Etagere; 1 schwarzes Salon-Etagere, 2 feine Blumentische, 1 Bücherschrank, 1 Schreibtisch, Chiffonnier, Kommode, Kleiderschränke, 2 Spieltische, so wie verschiedene andere Tische, Stühle.

C. Verschiedene Gegenstände:

3 große Spiegel in Goldrahmen, 1 Spiegel nebst einem Konsoltisch in reicher Vergoldung, 3 Gaslüstre, 1 eiserner Kochheerd von Wagner, 1 Küchenschrank und Tisch, Bücher, insbesondere Wörterbücher und 1 Atlas von Le Sage, so wie verschiedener Hausrath.

Die Gegenstände sind noch wenig gebraucht worden und können nur am Tage der Versteigerung von 8—10 Uhr eingesehen werden.

Hierzu ladet die Liebhaber ein,

Herrenschmidt, Gerichtstaxator.

Stuttgart.

Allgemeine

Gartenbau-Ausstellung

von

Pflanzen, Blumen, Früchten, Gemüsen, Hopfen und auf den Gartenbau Bezug habenden Erzeugnissen der Kunst u. Industrie,

verbunden mit einer interessanten

unter Mitwirkung sämmtlicher landwirthschaftlichen Vereine veranstalteten und von den bedeutendsten Obstzüchtern Süddeutschlands beschickten

Obst-Ausstellung

welche ein **vollständiges Bild der süddeutschen Obstproduktion** gewährt,

auf dem in unmittelbarer Nähe des Personen-Bahnhofs gelegenen, sechs Morgen großen

Alleenplatz.

Dauer bis zum 30. September 1870.

Restauration im Ausstellungspark. 6072.1

Die Internationale Lehranstalt

von J. und E. M. Lehmann, Prater 34, Nürnberg,

bereits wieder von 25 Pensionären und 24 Externen **jeder Konfession** und verschiedener Nationalität besucht, beginnt ihr Wintersemester am **3. Oktober.**

6105.1

Die städtische Baugewerkschule zu Hörter a. d. Weser

beginnt ihren Winter-Curfus am 7. November d. J., während der Vorbereitungsunterricht für neu eintretende Schüler bereits am 24. Oktober d. J. seinen Anfang nimmt.

Anmeldungen zur Aufnahme in die Anstalt sind unter Beifügung der Schulzeugnisse an den Unterzeichneten franko einzusenden.

Das Schulgeld beträgt, inkl. sämmtlicher Materialien, Geräthe, ärztlicher Pflege u. s. w., 35 Thlr. 6107.3.1

Möllinger, Direktor der Baugewerkschule.

Die Lehranstalt Leuthold in Neuenburg (Schweiz)

nimmt Zöglinge auf und gibt denselben gründlichen und umfassenden Unterricht in allen Zweigen der französischen Sprache, im Englischen und Italienischen, in der doppelten Buchhaltung und sämmtlichen Handelsoperationen, im kaufmännischen Rechnen, in der deutschen und französischen Handelskorrespondenz und im Schönschreiben. 6102.3.1

Aus Frankreich ausgewiesene Deutsche,

als: Zeichner, Sticker, Schneider, Posamentirer, Stepper auf Nähmaschinen und Putzmacherinnen finden bei genügender Qualifikation sofort lohnende Beschäftigung bei

Hermann Gerson,

königlich kaiserlicher Hoflieferant.

Berlin, im September 1870. 6109.1

Der deutsche Maschinen-Verein,

Vereinigung deutscher Maschinenfabriken, Eisengießereien und Kesselschmieden, zur Centralisation des Verkaufs ihrer Fabrikate, empfiehlt sein Bureau, **Karl-Str. 18, Berlin,** sowohl zur Uebernahme **ganzer Anlagen, als zur Beschaffung einzelner Maschinen zu Fabrikpreisen.** 4838.9.A

Fern vom Kriegsschauplatze, geschützt u. gänzlich gesichert hinter der Elbe, inmitten der Städte Hamburg, Lübeck, Kiel und Neumünster belegen, sind in Holstein

für tüchtige Landwirthe, wenn auch nur **mäßig bemittelt,** jetzt noch mehrere **Landgüter jeder Größe** zu **fabelhaft billigen Preisen,** mit **kleinen Anzahlungen** zu erwerben. Auf Franko-Briefe geben **gewissenhafte** und **ganz kostenfreie Auskunft** Louise Seyfarth's Erben in Hamburg.

5327.4.4

6081.3.1 Bruchsal. Von dem Restvorrathe meiner Fabrikate habe ich

je 1 Malzschrotmühle und „ 1 Dickmaischpumpe

bei den Herren **Th. Gaetschenberger** in Heidelberg und **Wilhelm Schaible** in Offenburg aufgestellt, und gebe ich solche unter Garantie zu herabgesetzten, äußerst billigen Preisen ab.

Wilh. Ludw. Gaetschenberger.

---

400 Stück rothe und weiße Flanelle

werden billig abgegeben bei 5943.3.3

J. H. May in Mannheim.

Zur Linderung für Blessirte

trägt Musik sehr viel bei, besonders unsere Spieldosen und Spielwerke mit ihren lieblichen Tönen. Dieselben können nebst Preiscourants direkt aus unserer Fabrik bezogen werden. 5771.6.5

Karrer & Cie., in Teufenthal (Schweiz).

Auskündigung einer Religionsschulstelle.

5994.3.2 Durch Beförderung des bisherigen Lehrers der israelitischen Gemeinde **Thiengen,** Amts **Waldshut,** ist daselbst die Stelle eines Religionslehrers und Vorsängers neu zu besetzen, mit welcher für den Schuldienst ein fester Gehalt von 265 fl., 1 fl. 12 kr. Schulgeld, und freie neuhergestellte Wohnung, für den Vorsängerdienst neben den von demselben abhängigen Gefällen, welche mindestens 150 fl. betragen, ein fester Gehalt von 50 fl. verbunden ist. Der Betrag anderweitiger Gefälle ist gleichfalls ansehnlich. Die Gemeinde sucht eine tüchtige Kraft, welche auch zur Leitung des bestehenden Synagogenchors befähigt seyn soll und stellt einem in jeder Beziehung konvenirenden Bewerber eine Erhöhung des festen Gehaltes in sichere Aussicht.

Berechtigte Bewerber wollen ihre Meldungen unter Anschluß ihrer Zeugnisse binnen 4 Wochen anher gelangen lassen.

Gailingen, den 8. September 1870.
Großh. Bezirks-Synagoge.
Dr. Sondheimer.

Hausverkauf.

6014.2.2 Zimmermeister Kern und Genossen sind Willens, ihr gemeinschaftliches Wohnhaus an der Büchenauer Straße zu Eigenthum zu verkaufen; dasselbe hat große Keller unter dem ganzen Haus, der erste Stock 2 Zimmer und große Küche, der zweite Stock 4 Zimmer und große Küche, der Dachstock 4 Mansardenzimmer und Küche, Alles neu und in bestem Zustande, sodann eine Scheuer mit Stallung, Hofraum, Holzremise u. Schweinställe und noch einen Garten beim Hause. Kaufliebhaber wollen sich an Zimmermeister Kern wenden, welcher auch den Verkauf abschließt und dasselbe vorzeigt.

Bruchsal, den 9. September 1870.
Joh. Mich. Kern, Zimmermeister.

Eine Bierbrauerei mit Gasthof

an einem bedeutenden Kurort u. Fremdenpassage der deutschen Schweiz wird wegen Familienverhältnissen unter günstigen Bedingungen käuflich oder pachtweise an einen ganz soliden Uebernehmer begeben. Anfragen unter Chiffre Nr. 413 befördert die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in St. Gallen.** (H. 1154 G.) 5936.3.3

Für Bierbrauer.

6071.2.2 Eine hölzerne Maischbütte mit eisernem Senkboden, 4 Fuder bad. Maaß haltend, einen Hopfenseiher mit kupfernem Boden; beide Theile in gutem Zustande, sind billig zu verkaufen in der Brauerei **Eypper** in Karlsruhe.

Pferdekauf. Karlsruhe. Ein Paar fehlerfreie, vertraute Wagenpferde werden zu kaufen gesucht.

Gefällige Offerten erbittet man abzugeben im Kontor d. Bl. unter Nr. 6100.2.1

Gewehr-Offerte.

6084.1 Alle bekannten Arten Vorder-, wie Hinterladegewehre, so wie Revolver ꝛc. empfiehlt unter Garantie in äußerst billigen Notirungen,

die Gewehrfabrik von **Pistor & Kost** in Schmalkalden.

Zu pachten gesucht.

Karlsruhe. Ein junger Mann von 27 Jahren, der die Wollspinnerei u. Strickgarnfabrikation gründlich versteht und gegenwärtig Werkführer eines derartigen Geschäftes ist, wünscht eine kleine eingerichtete Spinnerei pachtweise zu übernehmen. Auch wäre er geneigt, sich mit einem Manne, der Absatz in diesem Artikel hat, zu associren, indem er versteht ein gutes, wohlfeiles Garn zu fabriziren.

Gefällige Offerten nimmt entgegen das Kontor d. Bl. unter Nr. 6050.2.2

Prima-Traubenzucker

zum Fabrikpreise empfehlen 5993.3.3

Karlsruhe. **Fels & Cie.**

6000.3.3 Von

Paraffin-Brillant-Kerzen

halten Lager und empfehlen solche zu Fabrikpreisen

Karlsruhe. **Fels & Cie.**

Carl Arleth, gr. Hoflieferant in Karlsruhe,

6092.1 empfiehlt

feinen **Fromage de Rocquefort,** alten **Parmesan-,** grünen **Kräuter-,** feinsten **Emmenthaler,** besten **Limburger** und frischen

Rahm-Käse.

Spezialität

Central-Luftheizung u. Ventilation für Gebäude und Trocken-Anlagen jeder Art, insbesondere auch **Kirchen und Schulen,** von 3791.—5

Boyer & Consorten. Ludwigshafen a. Rh.

5764.6.5 Der Unterzeichnete empfiehlt seine

Schuhleistenfabrik.

Alle erdenklichen Leisten jeder Façon, Stiefelhölzer, Walkbretter werden schnell und billig angefertigt.

Louis Graf in Neukirchen,
Post Sembach bei Kaiserslautern, Pfalz.

Stuttgarter Tuchmesse

6114.1 **Hoher Festtage halber bleiben die Geschäfte der Unterzeichneten Montag, den 26., und Dienstag, den 27. d. M., geschlossen.**

Stuttgart, im September 1870.

L. H. Stern & Cie.
Veit & Goldschmidt.
Reif & Cie.
Herm. Stern.
Bach & Eppstein.
Gebr. Ries.
Gebr. Spiegelthal.
Hch. Grünwald.
Louis Reis.
S. H. Wormser.
Sußmann & Adler.

Zur Nachricht.

6099.1 Meinen auswärtigen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß ich mich entschlossen habe, meine Wirthschaft von heute an ruhen zu lassen.

Lichtenau, den 15. September 1870.
Frick, zur Krone.

Lehrer.

Karlsruhe. Es wird ein tüchtiger Lehrer gesucht, welcher besonders die Anfangsgründe der Mathematik (Geometrie und Algebra) zu lehren hätte. Näheres im Kontor d. Bl. unter Nr. 6108 4.1

Kellnerstellegesuch.

Karlsruhe. Ein mit Sprachkenntnissen und guten Zeugnissen versehener Zimmerkellner sucht unter bescheidenen Ansprüchen baldigst Engagement.

Näheres im Kontor dies. Bl. unter Nr. 6095.1

Kommisstellegesuch.

Karlsruhe. Ein junger Mann, welcher im Kurz-, Kolonial- und Manufakturwaarengeschäft bewandert ist, sucht zum baldigen Eintritt eine gleiche Stelle.

Gefällige Offerten nimmt entgegen das Kontor d. Bl. unter Nr. 6097.3.1

Theilhabergesuch.

Karlsruhe. Zur Vergrößerung einer Maschinenfabrik, dessen gute Rentabilität nachgewiesen werden kann, wird ein Theilhaber gesucht, der 10—12,000 fl. einlegen könnte. Gefällige Franko-Offerten besorgt das Kontor d. Bl. unter Nr. 5976.3.3

Mannheim.

Junge Leute, die eine der hiesigen Lehranstalten besuchen, oder in einem Handlungshaus eintreten wollen, finden um mäßigen Preis Aufnahme in die Familie eines Professors. Strenge Aufsicht, gute Verpflegung und Förderung in den Studien zugesichert. Näheres durch das Kontor d. Bl. unter Nr. 2018.—53

Gesucht zum sofortigen Eintritt ein tüchtiger Maschinenschmied, der selbständig arbeiten kann.

Auch wäre demselben Gelegenheit geboten, sich im Geschäft zu betheiligen.

Eingetragene Genossenschaft für Fabrikation landw. Maschinen u. Geräthe Durlach. 5975.3.3

Verloren

auf einer Reise von Karlsruhe in's Oberland ein **Badischer Geschäftskalender** 1864 mit Notizen in einer fremden Sprache. Möge der Finder die Güte haben, denselben Zähringerstraße Nr. 8 ebener Erde in Karlsruhe, wenn gewünscht gegen Belohnung, abzug. ben oder dahin zu senden. 6119.1

Maurer, tüchtige, finden dauernde Beschäftigung bei 5960.3.3

Werkmeister **Müller** in Baden.

Offene Stelle. Karlsruhe. Ein gewandter Schreiber, der gleichzeitig auch mit der Korrespondenz genügend vertraut ist, findet sogleich lohnende Beschäftigung.

Selbstgeschriebene Adressen sind abzugeben im Kontor d. Bl. unter Nr. 6004.3.3

Steinhauer-Gesuch.

Unterzeichneter sucht sogleich für Grabmonumente einige tüchtige Steinhauer, welche auch in Marmor arbeiten können. 6011.3.3

Peter Linz, Bildhauer in Karlsruhe.

Für Maschinenschlosser.

6103.2.1 Tüchtige Maschinenschlosser finden bei uns lohnende Arbeit.

Immendingen, im September 1870.
Fürstl. fürstenb. Maschinenfabrik.

Frau **Anna Riemer** in **Evangel. Thennenbronn** zum heutigen Tag ein dreifaches donnerndes Hoch!!!

Karlsruhe, den 16. September 1870.
6098.1 **J. & A. Gr........r.**

Börsen und Märkte.

Karlsruhe, 14. Sept. Durchschnittspreise von Mehl d. 100 Pfd.: Kunstmehl 13.30, Schwingmehl 12.30, Mehl in 3 Sorten 10. Aufgestellt blieben 79,596 Pfd., eingeführt wurden vom 8. bis 15. Sept. 104,108 Pfd., zus. 183,704 Pfd., davon verkauft 97,004 Pfd., blieben aufgestellt 86,700 Pfd.

Karlsruhe, 15. Sept. Vom 16. bis 30. d. kostet 1 Pfd. Halbweißbrod 6 kr., 3 Pfd. Schwarzbrod 14 kr. 1 Pfd. Ochsenfl. 20, Schmal- u. Hammelfl. je 16, Kalbfl. 15, Schweinefl. 18.

Mannheim, 15. Sept. Waizen u. Roggen fest. Gerste u. Haber behauptet. Lein- u. Erdöl unverändert. Ungar. Waizen 15, norod. 15. Roggen 11 1/4—2/8. Pfälz. Gerste 11 1/4—3/8, württ. 10 1/2—11, Haber 13 bis 14. Bohnen 13 1/2—14 die 2 Ztr. Leinöl 21 1/4—1/2. Rüböl 27 1/2—28. Erdöl 14 1/4 bis 1/2 d. Ztr. mit Faß. Branntwein (50% Tr.) 11.50 L. transf. pr. 24. Waizenmehl Nr. 0: 13 1/2—2/3. Nr. 1: 11 5/8—12 1/8. Nr. 2: 10 1/8—5/8. Nr. 3: 9 1/8—5/8. Nr. 4: 8 1/8—5/8. Roggenmehl Nr. 0: 9, Nr. 1: 8 1/4—8 1/2.

Kurszettel. Frankfurt a. M., den 15 Sept.

Staatspapiere u. Anlehensl.	Papier	Geld
Preußen: 5% Obligat. . .	—	19
„ 4 1/2 „ . .	—	—
Loose: 3 1/2 Proz.	—	—
Bayern: 5% Obligat. . . .	—	95
„ 4 1/2% „ jährl. Z.	—	—
„ ditto 1/2jährl. Z.	—	89 3/4
„ 4% Ablös.-R. . .	—	—
4% bayer. Prämien-Anlehen .	10 [illegible]	103 [illegible]
Ansbach-Gunzenhausener-Los.	101 1/4	10
Württemberg: 4 1/2% Obligat.	—	88 1/8
„ 4% „	—	81 3/4
„ 3 1/2% „	—	77
Baden: 5% Obligat. . . .	—	96 3/4
„ 4 1/2% „	—	—
„ 4% „	—	83 7/8
„ 3 1/2% „	73 1/4	—
4% bad. Prämien-Anlehen .	103	—
Loose: 35 fl. v. 1845 . .	—	—
Großh. Hess. Loose: 50 fl. .	—	—
„ „ „ 25 fl. .	42 1/2	—
Kurhess. Loose: 40 Thlr. . .	—	59
Nassau: 4 1/2% Obligat. . .	89 3/4	—
Loose: 25 fl.	38 1/2	—
Meininger 7 fl. Loose . . .	6	5 3/4
Braunschw. 20 Thlr. Loose .	17 3/8	—
Oestr. 5% Einh. Staatsch. i. G.	—	53 1/2
„ 5% „ „ i. P.	46 3/4	—
„ 5% „ „	—	—
„ 5% Ung. Eis. Anl. i. S.	71	70 3/4
Loose: 250 fl. v. 1839 . .	—	184
„ 250 fl. 4% v. 1854	65 3/4	65
„ 500 fl. 5% v. 1860	—	73 7/8
„ 100 fl von 1864 . .	106	—
„ 100 fl. Pr.-L. v. 1858	—	£153 1/2
Rußland: 5% Obl. in L. à 12 fl.	—	84
Belgien: 4 1/2% Obligat. . .	—	—
Italien: 6% Obl. d. Tab.-Reg.	—	86
Schweden: 4 1/2% Obligat .	86	85 7/8
„ 4 1/2% Pfandbr. .	—	—
Schweiz: 4 1/2% Eidgen. Obl.	—	96
„ 4 1/2% Bern. St. Obl.	—	—
Amerika: 6% St. 1881r v. 1861	—	95 1/8
„ 6% St. 1882r v. 1862	—	93 3/4
„ 6% St. 1885r v. 1865	—	92 7/8
Aktien ꝛc.		
Frankf. Bankakt. à 500 fl. 3%	—	123 1/2
Darmst. Bank, I. u. II. S. à 250 fl.	310	—
Oestr. Bank-A. p. St. in fl. ö. W.	—	663
Oestr Kredit-Akt. östr. W. .	—	242 1/2
4 1/2% bayr. Ostbahn 200 fl. .	—	120
4 1/2% Pfälz. Max-Bahn à 500 fl.	105 1/8	105
4% Ludw.-Bexbach. Eisenbahn	—	—
Hess. Ludwigsbahn 250 fl. 4%	—	131 1/2
5% östr. St.-Eisenb.-A. 500 Fr.	—	348
3% östr. Süd.-Lomb. St. E. A.	—	177
5% k. k. Elis.-Eisenb.-A. 200 fl.	—	204 1/2
5% Rud. Eisenb. 2. Em. 200 fl.	—	—
5% Franz-Jos.-B. Obl. steuerfr.	175	174 1/2
5% Hess. Ludwigsb.-Pr. i. Thlr.	—	96 1/4
5% Böhm. Westb. Pr. in Silb.	74 1/4	—
5% Elis. Bahn Pr. Obl. in Silb.	—	74
5% ditto neueste Emiss. .	—	72 1/2
5% Franz-Joseph-B.-O. steuerf.	76 5/8	—
5% Kronpr.-Rudolf-Eisenb.-P.	—	72 1/4
5% Lemb.-Czern. E.-P. v. 67 4/7	74	—
5% „ Jassy „ v. 68 4/7	—	70 3/4
5% Ungar. Ostb.-Pr. i. S. stfr.	—	70
5% Süd. St. Lomb. E. B. Pr. .	74 1/2	—
3% östr. St.-E.-Prior.-Obl. .	45 3/4	45 1/2
3% Rh. E. D. u. D. 2 Fr. à 28 kr.	30	29 3/4
5% Tosc. Centr. Eisenb. Pr. Obl.	—	48
5% Schweiz. Zentralbahn-Pr.	—	—
Wechsel:		
Amsterdam: (100 fl.) k. S. .	—	99 7/8
Berlin: (60 Thlr) k. S. . .	104 3/4	—
Hamburg: (100 M. B.) k. S.	87 3/4	87 1/2
London: (10 Lst.) k. S. . .	—	118 3/4
Paris: (200 Fr.) k. S. . .	—	—
Wien: (100 fl.) k. S. . . .	—	94 1/2
Bank-Diskonto		4%

Goldkurse:		
Pr. Kassensch. . .	1 fl. 44 5/8—7/8	kr.
Friedrichsd'or	9 fl. 56 —58	kr.
Pistolen	9 fl. 42 G.	fehl.
Holländer 10 fl. Stück .	9 fl. 54—56	
Dukaten	5 fl. 32—34	
20 Franken Stücke . .	9 fl. 25—27	
Engl. Sovereignes . .	11 fl. 49—53	
Russ. Imperials . . .	9 fl. 42—44	
Dollars in Gold . . .	2 fl. 24—26	

Druck und Verlag von C. Macklot, Waldstraße Nr. 10.